

Seiler

Seiler AG · Hoch- und Tiefbau · 7504 Pontresina

Nr. **10** April 2010



Pontresina
piz bernina  engadin

2010

Inhalt



Editorial	3
Organigramm der Seiler AG	4
Um- und Anbau Chesa Jane, Suvretta	5
Crastens Ost H1 + H2, Surlej	6
Überbauung Sur l'En, Samedan	8
5. Weiterbildung unserer Poliere.	10
Resgia Veglia, Celerina	12
Gemeinsamer Ausflug mit der Firma Gasser	14
Badezimmerumbau Hotel Mulin, Pontresina.	15
Seilerfest 2009	16
Winterarbeit für unsere Lehrlinge	18
„Haus am See“, St. Moritz	19
Sonnhalde Einstellhalle und MFH 1, Celerina	22
Seiler GV-Wochenende.	24
Lehnenbrücke La Motta I und II, Berninapass	27
Kundenarbeit 2009	32
Um- und Anbau MFH Bellavista, Celerina.	34
Chamanna Segantini, Pontresina	36
Heliausflug nach Soglio.	38
Seiler-Helm auf dem Gipfel des Piz Bernina	39
Ausflug nach Prag zum 50 Jahre Jubiläum der Montebello AG	40
Glück im Unglück	42
Wie sich die Zeiten ändern	43
Outlook 1821	44
Was so eine EU Norm so nach sich zieht	44
Betriebsunfälle 2009.	45
Unfallstatistiken	46
Personalnachrichten 2009	47
Mitteilung der Redaktion	47

Impressum

Herausgeber: SEILER AG, Hoch- und Tiefbau, 7504 Pontresina, Tel. 081 838 82 82
 Redaktion: Thomas Wehrli; Paolo Crameri; Iwanka Crameri (Übersetzungen); Sandro Ferretti
 Druckvorstufe: e-grafica sa, Pontresina
 Druck: Walther Gammeter AG, St. Moritz
 Titelbild: Lehnenbrücke La Motta, Berninapass

Editorial

Liebe Mitarbeiter,
liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Freunde der Firma Seiler AG

Vor 10 Jahren haben wir unsere erste Hauszeitung herausgegeben, damals noch in schwarz/weiss mit 24 Seiten. Nun halten Sie die 10. Ausgabe in den Händen, farbig und mit 48 Seiten, vieles hat sich geändert. Auch die Auflage ist mittlerweile gestiegen, sie liegt heute bei ungefähr 650 Heften. Am Grundgedanken hingegen haben wir festgehalten. Wir wollen unseren treuen Mitarbeitern helfen, die Erinnerungen an ihre Seiler-Zeit zu bewahren.

Mittlerweile benützen wir die Zeitung auch dazu, unseren Bauherren für die erteilten Aufträge zu danken. Dies in Form der verschiedenen Baustellenberichte. Doch nicht alle Baustellen in unserer Zeitung erhalten eine Plattform. Für alle würden 48 Seiten bei weitem nicht reichen. Grössere und besonders interessante Baustellen werden jedoch stets vorgestellt. Sollten wir einmal eine Baustelle, die Ihnen nahesteht, nicht erwähnt haben, so bitten wir Sie, dies nicht persönlich aufzufassen. Aus den vielen möglichen Berichten sind wir gezwungen, eine Auswahl zu treffen.

Vielleicht vermuten Sie, dass uns nach 10 Jahren mit unserer Hauszeitung langsam der Schnauf ausgehen wird. Dem ist nicht so! Das Geheimnis unseres relativ „langen Lebens“, liegt darin, während des ganzen Jahres die Zeitung im Kopf zu haben und laufend Berichte zu schreiben, sobald irgendein Anlass oder eine Baustelle vorbei ist.

Wichtig ist uns auch, dass Sie beim Lesen der Zeitung unsere Firmenkultur spüren. Wir glauben, dass uns diese in einem gewissen Sinn von anderen Baufirmen unterscheidet. Obwohl wir nun seit Jahren zusammen arbeiten, kommen wir nach wie vor gut miteinander aus.

Wir wünschen allen Lesern viel Spass mit unserer kleinen Jubiläumsausgabe der Seiler-Hauszeitung.

Das Seiler-Hauszeitungsteam



Seiler
Hauszeitung

Editoriale

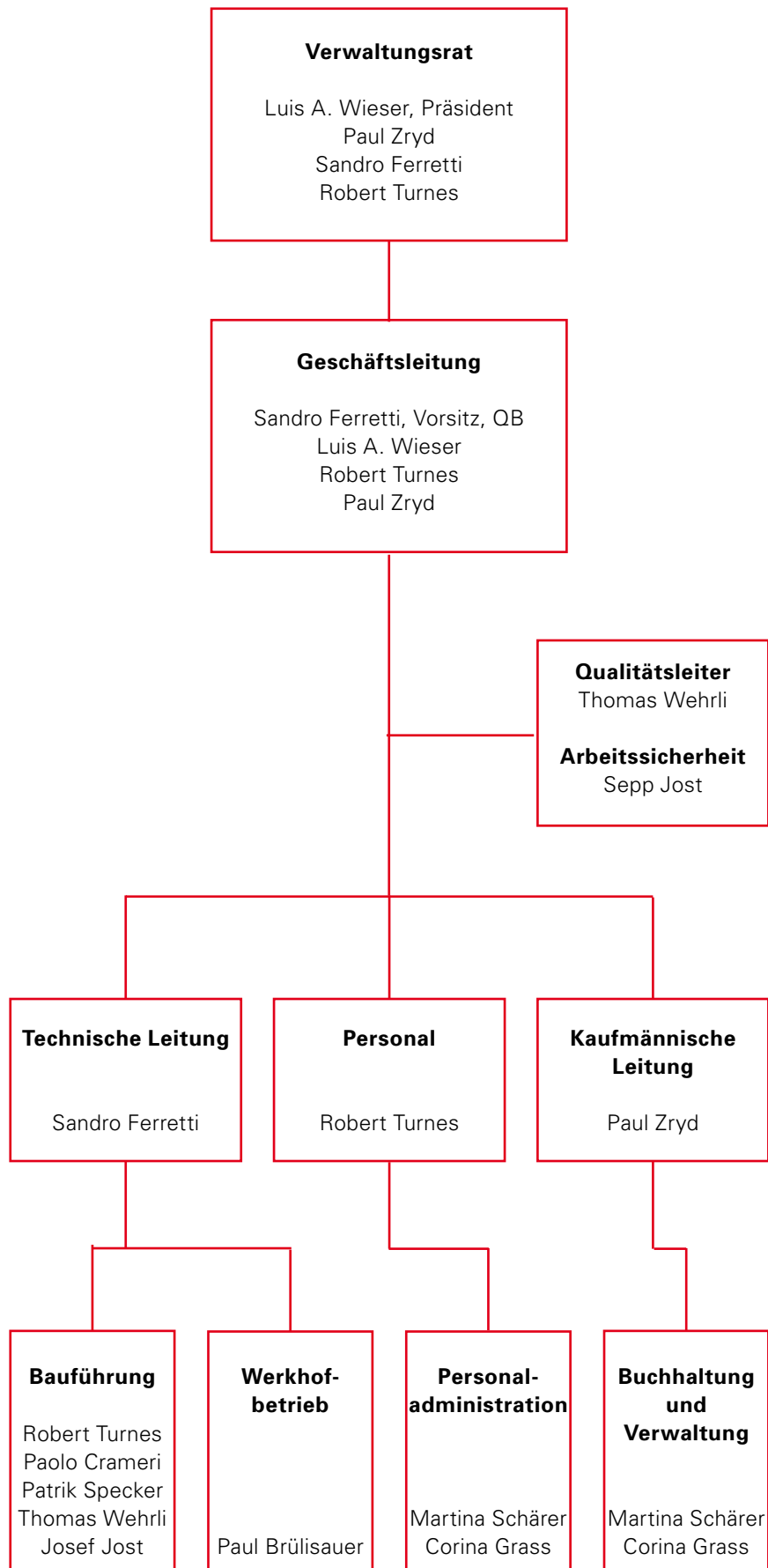
*Cari collaboratori, care collaboratrici,
cari amici della ditta Seiler*

Dieci anni fa abbiamo distribuito il nostro primo giornale. Ai tempi ancora in bianco e nero e con 24 pagine. Oggi avete tra le mani la decima edizione, a colori e con ben 48 pagine. Sì è cambiato tanto. Anche il numero dei giornali è aumentato, si aggira attorno alle 650 copie. Nel concetto invece non è cambiato niente. Vogliamo che i nostri fedeli operai abbiano un bel ricordo del tempo in cui lavoravano presso la ditta Seiler. Nel frattempo utilizziamo il giornale anche per ringraziare i committenti dell'incarico ricevuto. Questo sotto forma di vari articoli sui cantieri. Ciò nonostante non tutti i cantieri ricevono una piattaforma nel nostro giornale. Per tutti i cantieri 44 pagine non basterebbero. Cantieri grossi e particolarmente

interessanti vengono sempre presentati. Se un cantiere o l'altro non dovesse essere stato citato, vi preghiamo di non prenderla sul personale. Con così tanti articoli siamo obbligati a fare una scelta. Forse pensate che dopo dieci anni pian piano ci viene a mancare l'aria, ma non è così. Il segreto dell'esistenza sta nel tenere presente in testa tutto l'anno il giornale, e subito quando ci sono delle ricorrenze o terminano dei cantieri si fanno subito gli articoli. L'importante per noi è che leggendo il giornale si senta la cultura della ditta. Noi crediamo che questa cosa ci differenzi in un certo senso dalle altre ditte. Anche se da anni lavoriamo sempre con lo stesso team redazionale, andiamo sempre ancora tutti d'accordo. Auguriamo a tutti i lettori tanto piacere con la nostra piccola edizione-giubileo del giornale – Seiler.

Il team-giornalistico Seiler

Organigramm der SEILER AG



Um- und Anbau Chesa Jane, Suvretta

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherr: Dr. Augusto Perfetti, Bioggio

Ingenieur: Andreas Heimo, Büro Caprez, St. Moritz

Architekt: Architekturbüro Roland Hinzer, Champfèr

Bauleitung: Andreas Kohler, Büro Hinzer, Champfèr

Anfangs Mai durfte unsere Bau-mannschaft mit Capo Luciano Del Curto im Suvretta auffahren. Im Vorfeld wurde die ganze Villa leer geräumt. Das Bauprogramm war für uns schon lange klar, sodass es sofort zur Sache ging. Die Baustelleneinrichtung wurde aufgestellt, Innen ging man an die Abdeckarbeiten und startete mit den Abbrucharbeiten. Was war zu Verbauen? Da die Villa zu klein war, wurde das Objekt auf beiden Längsseiten vergrössert und im Innern verschiedene Räume verändert. Es wurden mehrere Betonwandscheiben, Decken, Fenster- und Türöffnungen ausgefräst. Die ganze Statik musste immer gewährleistet sein. Während der Umbauphasen wurden die tragenden Elemente mit Notspriessen abgestützt. Der Aushub musste in Etappen ausgeführt werden. Unverhofft kam

noch eine grössere Hauptwasserleitung zum Vorschein, gemäss Plan musste diese Leitung ausserhalb der Parzelle verlegt werden. Die Baugrube wurde mit einer Ankerwand abgesichert. All diese Arbeitsschritte nahmen mehrere Wochen in Anspruch. Trotzdem konnte anfangs Sommer mit dem Aufbau der anzubauenden Gebäudeteile begonnen werden. Die neue Decken- und Tragwandkonstruktion wurde in Stahlbeton ausgeführt. Im grösseren Teil wurden vier Geschosshöhen neu aufgebaut. Genau nach Termin konnte der Zimmermann mit den Aufrichtarbeiten beginnen. Danach wurden die äusseren Mauerwerke in Backsteinen aufgemauert. Ausser wurde noch die Entwässerung verlegt und angeschlossen. Die Kellergeschosse wurden hinterfüllt, die Umgebung wieder aufgeschüttet



Rückbauarbeiten. Manchmal tut es fast „weh“, was wir alles zusammenschlagen müssen

und roh ausplaniert. So konnten wir auf Ende September die Installation abräumen. Bis Weihnachten war nur noch punktuell ein Duo vor Ort, um die Fertigstellungs- und Änderungsarbeiten auszuführen. Es war eine spannende und anspruchsvolle Arbeit, die wir in sehr angenehmer Zusammenarbeit mit der Bauleitung ausführen durften. Das Seiler Bau-team bedankt sich dafür herzlich. Der Bauherrschaft wünschen wir viele glückliche Stunden in der optimierten Chesa „Villa“ Jane.



Baugrubenaushub



Baugrubensicherung Ankerwand



Dach aufrichten



Einbau Hangentwässerung



Maschinist Antonio Gossi und Rocco Balatti beim Schalen der Fundamente



Blick vom Bauplatz Richtung Piz Margna

Crastents Ost H 1 + H 2, Surlej

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherr: GGP Immobilien und Verwaltungen AG, St. Moritz

Ingenieur: Markus Berweger, Büro Toscano, St. Moritz

Architekt: Architekturbüro Hans Hirschi AG, Samedan

Bauleitung: Robert Tönz, Schluein



H 2, 2. UG Bodenplatte am Betonieren



H 1, 1. UG Treppenhaus am Zuschalen

Ende des vorletzten Quartals bekamen wir den Auftrag, auf der Parzelle Nr. 2117 in Surlej zwei Mehrfamilienhäuser zu bauen. Das Haus Nr. 1 sollte noch bis Ende Jahr unter Dach sein und bei Haus Nr. 2 war der Wunsch, bis dann die Liegenschaft bis und mit Decke über Erdgeschoss aufzubauen. Die Schwierigkeit bei der Umsetzung lag darin, dass mit den Bauarbeiten erst ab 1. Oktober begonnen werden konnte. So war es in der Baubewilligung festgehalten. Wir wussten also, dass es mit dem Bauprogramm sehr eng wird und dass es Richtung kalte Jahreszeit ging. Nach einer kurzen Vorlaufzeit wurde das Bauprogramm erstellt, die Baustelleneinrichtung geplant und die Equipen zusammengestellt. Ende September begann Capo Luciano Del Curto und sein Team mit den Installationsarbeiten. Ab 1. Oktober konnten wir mit den Bauten starten und zwar beim Haus 1 im Untergeschoss auf der Parkgaragendecke. Die Liftunterfahrt und das Treppenhaus mussten von der Parkgarage ein Geschoss tiefer hochgezogen werden. Beim Haus 2 ging es ab Parkgaragendecke drei Geschosse nach unten. Da waren noch die Kellerräume, der Lift mit

Unterfahrt und das Treppenhaus aufzubauen sowie ab der Garagendecke das Erdgeschoss. Alle waren mit vollem Einsatz am Werk. Auch die Planer waren aufs höchste gefordert, denn ohne ihre Unterlagen konnte nicht weiter gebaut werden. Eine gewisse Vorlaufzeit sollte bei der Planung schon sein, da sonst der ganze Bauablauf in Verzug gerät. Für alle war klar um was es ging, so gab jeder sein Möglichstes. Der Umgang mit den Technikern -sie waren besonders gefordert- war sachlich und man spürte eine Professionalität, die eine Ruhe über die ganze Baustelle ausstrahlte. So kam auch nie eine unnötige Hektik auf.

Parallel zur Leitung der Baustelle machte sich auch der Bauherr seine Gedanken. Sein grösster Weihnachtswunsch 2009 war, auch noch das Haus Nr. 2 bis und mit Dach aufzubauen. Na ja, da staunt man was die Bauherren so für Ideen haben. Dazu kam, dass Sandro Ferretti dem Bauherrn ohne zu zögern zusicherte, die zwei Mehrfamilienhäuser bis Weihnachten aufzubauen. Für das Team von Luciano hiess das, bis Ende November beziehungsweise bis anfangs Dezember die Giebelwände



Capo, Luciano Del Curto



H 2, OG Betondecke 2. Teil

zu stellen, so dass der Zimmermann die Dächer aufrichten konnte. Der Auftrag war klar und das Bauprogramm wurde sofort angepasst, die Installation optimiert und ein Kran durch einen mit mehr Ausladung ersetzt. Luciano bekam Verstärkung durch den neuen Capo Massimo Redolatti. Auch die Mannschaft wurde aufgestockt. So konzentrierte sich Massimo mit seiner Crew auf das Mehrfamilienhaus Nr. 2. Mit Bauingenieur Markus Berweger wurde abgemacht, dass nur die aller nötigsten Wände aufgebaut wurden. Alle Wände die nicht tragend sind, wurden nachträglich hochgezogen. So waren ab sofort +/- 21 Bauleute -inklusive zwei Lehrlinge- von der Seiler AG vor Ort beschäftigt. Jetzt musste nur noch das Wetter mitspielen! Ein kurzer Kälteeinbruch gab es anfangs November. Bis Ende November herrschte glücklicher-



H 1, Schneeräumung ist angesagt



Letzte Betonieretappe, die Mannschaft wartet auf das z'Nüni



H 2, Dach am Aufrichten



H 2, DG Betonieren der Giebelwände



H 1+2, Dach am Zuschalen

gab es immer wieder Schnee und die Temperaturen blieben sehr tief. Trotz allem versuchten wir das Bauprogramm einzuhalten. So konnten die Zimmerleute anfangs Dezember das Haus Nr. 1 aufrichten und Mitte Monat auch das Haus Nr. 2. Vor Weihnachten wurden noch alle Öffnungen mit Plastikfolie geschlossen und alles wintersicher gemacht. Ziel erreicht!

Im Jahr 2010 stehen nun noch die letzten Rohbauarbeiten an sowie der Innenausbau.

Es zeigt sich, einmal mehr, dass gemeinsam mit einer guten Motivation viel erreicht werden kann. Ein grosser Dank an dieser Stelle an alle Beteiligten. Der Bauherrschaft wünschen wir alles Gute und bedanken uns für diesen speziellen Auftrag. Wir freuen uns weiterhin auf interessante und herausfordernde Aufgaben.

weise schönes und mildes Herbstwetter. Wir waren auf das Bauprogramm sogar etwas im Vorsprung. Das änderte sich, als am Montag, 2. Dezember der erste grosse Schnee fiel. Die Verbindungen von Italien ins Engadin wurden geschlossen, so dass die Bauleute im Engadin übernachten mussten. Der Winter hielt voll Einzug! Die Störung kam von Süden und brachte mindestens einen Meter Neuschnee. Ab Dezember

Überbauung Sur l'En, Samedan

Text und Photo: Paolo Crameri

Bauherr: Roman und Andry Niggli, Samedan

Architekt: Arno Michel & Büro Chiavi, St.Moritz

Ingenieur: Markus Berweger, Büro Toscano, St.Moritz

Bauleitung: Arnold Schwab, Pontresina

Auch dieses Jahr durften wir für die Familie Niggli, 2 Mehrfamilienhäuser mit Einstellhalle in Samedan bauen. Diese Arbeiten führten wir in Arbeitsgemeinschaft mit der Firma Lazzarini AG, Samedan aus.

Auch hier war Einhaltung des Bauprogramms oberstes Gebot. Im Winter 2009/2010 musste nämlich der Innenausbau stattfinden. Eine weitere Auflage war, dass wir nur das gesamte Untergeschoss und Einstellhalle bauen konnten, jedoch ab Erdgeschoss nur das Haus Muottas. Das Haus Rosatsch durfte erst ab September fertiggestellt werden.

Vor Ostern begann die Firma Lanfranchi mit der Schneeräumung. Kaum zu glauben, wie der Boden austrocknete. Termingerecht konnte mit dem Baugrubenaushub begonnen werden.

Die ARGE organisierten wir wie folgt: die Firma Lazzarini stellte den Polier Angelo Lucchinetti und wir den Bauführer. Ich hatte das Glück, dass Angelo bereits zu meiner Lehrzeit mein Polier war.

Es stellte sich schnell heraus, dass der Baugrund nicht tragfähig genug sein würde. Druck Messungen vor Ort bestätigten unsere Annahmen. Über die ganze Fläche mussten wir 1-2 Meter Untergrund auswechseln. Bereits die ersten Schwierigkeiten

und Verzögerungen, bevor wir richtig begonnen hatten. Ein weiteres Problem zeigte sich beim Kanalisationsanschluss. Anstatt eine ganze Kuppe Fels abzutragen, entschlossen wir uns eine Bohrung 50m durch den Fels voran zu treiben. Die Firma Cavegn war gerade daran auf der Baustelle Tiefenbohrungen zu erstellen. Klar dass sie diese Arbeit auch ausführen würde. Nur ganz so einfach war es doch nicht. In einem Tag war die Bohrung fertig, doch leider 7 Meter zu tief und dazu blieb die Bohrkronen im Wert von ca. Fr. 20'000.- darin stecken. Einen weiteren, weit erfolgreicherer Versuch machte die Firma Marty AG, Azmoos. Sie brauchte für die gleiche Bohrung 7 Arbeitstage, verfehlte jedoch auch das Ziel aber nur um 50 cm. Es war für uns jedoch kein Problem, die Leitung anzuschliessen.

Die Vorlage der Gemeinde mit dem gestaffelten Bau der Häuser stellte sich schwieriger heraus als gedacht. Die Decken des Hauses Muottas sollten auf den Mauern des Hauses Rosatsch aufliegen. Nach Intervention von Roman Niggli bei der Gemeinde konnte diese erschwerende Auflage zum Glück fallen gelassen werden. So konnten wir im Oktober beide Dächer gleichzeitig aufrichten. Für Polier Angelo Lucchinetti war die

Baustelle keine besondere Herausforderung. Seine Aufgabe erfüllte er wie gewohnt souverän. Er verstand es auch die Mannschaft zu motivieren. Einmal monatlich führte er eine Grillade auf der Baustelle durch, an der alle Arbeiter aller Firmen teilnehmen konnten. Dieser Anlass hatte ein sehr gutes Arbeitsklima zur Folge.

Die Bauleitung übte permanenten Termindruck aus, obwohl eigentlich klar war, dass die ARGE den Endtermin einhalten würde. Man musste nur Prioritäten setzen. Aber gleichzeitig das Dach aufrichten, das Gerüst ergänzen, Schneeräumen, Einstellhalle schalen, Aufräumen usw. geht einfach nicht. Am liebsten hätte die Bauleitung jeden Morgen beliebig viele Arbeiter aus einem Schrank genommen, um so die anstehenden Arbeiten zu erfüllen. Doch leider waren bei uns die Schränke immer gleich gross.

Die Bauherrschaft war täglich auf der Baustelle, was sich als sehr positiv herausstellte. So konnte Roman Niggli manche Probleme direkt vor Ort oder mit der Gemeinde lösen. Da wir das Aufrichten der Häuser früher als geplant beendeten, konnte auch der Innenausbau vorgezogen werden. Noch vor Weihnachten wurde der Unterlagsboden eingebaut.

Es war eigentlich schade, dass wir so schnell gebaut hatten. Nun fehlten uns auf dieser Baustelle die Arbeiten im Winter. Der grösste Teil ist nämlich bereits ausgeführt.

Für die tolle Arbeit bedanken wir uns bei allen, im speziellen bei der Bauherrschaft. Es zeigte sich wieder einmal, dass mit den richtigen Leuten, kein Endtermin unmöglich ist.



Der Baugrubenaushub wäre fertig, doch der Untergrund nicht tragfähig



Schichten von 1 bis 2 Meter wurden ausgetauscht



Im Einsatz auch der neue 5 Achser von Montebello



Betonage der Bodenplatte. Total 177m³.



Samedan im Ausnahmezustand! Kanalisationsbohrung durch die Firma Cavegn



Rechts Chesa Muottas, links Rosatsch



Pedro mit seiner neuen Betonpumpe



Hier entstehen Mehrfamilienhäuser an schönster Wohnlage mit Blick Richtung Pontresina

Edificazione Sur l'En, Samedan

Anche quest'anno abbiamo potuto costruire 2 case plurifamiliari e un'autorimessa per la famiglia Niggli a Samedan. Questi lavori sono stati eseguiti in consorzio con la ditta Lazzarini di Samedan. Pure qui il rispettare i termini era come un comandamento. Nell'inverno 2009/2010 si dovevano eseguire i lavori interni. Un'altra condizione era che bisognava costruire tutto l'interrato e l'autorimessa, e a partire dalla soletta del pianoterra solo la casa Muottas. La casa Rosatsch si poteva continuare solo a partire da settembre. Prima di Pasqua la ditta Lanfranchi incominciò a rimuovere la neve. Incredibile come il terreno fosse asciugato. Secondo i termini prestabiliti gli scavi cominciarono. Il consorzio era organizzato seguentemente: la ditta Lazzarini mise a disposizione il capo cantiere e noi l'assistente. Ho avuto fortuna dato che Angelo ai tempi dell'apprendistato era il mio capo.

Quasi subito ci si accorse che il sottosuolo non era portante abbastanza. Vennero eseguite delle misurazioni per la portata del terreno le quali confermavano la nostra ipotesi. Su tutta la superficie dalla costruzione si dovette perciò sostituire il materiale di scavo con materiale di portata migliore per uno spessore di 1-2 m.

Ecco i primi problemi che ci ritardano il tutto prima di cominciare. Un altro problema fu l'allacciamento della canalizzazione. Invece di scavare e minare la roccia presente sul tracciato della canalizzazione, si decise di eseguire una trivellazione di 50m e risparmiare così un mucchio di lavoro. La ditta Cavegn era già impegnata a fare le trivellazioni per il riscaldamento e così era chiaro che ci avrebbe eseguito pure questi 50m, ma il tutto non risultò così facile come si credeva. In 1 giorno la perforazione fu terminata ma purtroppo l'uscita risultò 7 metri troppo in basso, e in più la testa della trivellatrice di un valore di Fr. 30 000.- era rimasta incastrata. Un altro tentativo e stavolta con successo lo fece la Firma Marty AG, Azmoos. Per la stessa trivellazione però impiegò 7 giorni e sbagliò pure l'arrivo, ma solo di 50 cm più in alto. Questo comunque non ci creò particolari difficoltà nell'allacciamento della canalizzazione. La prescrizione del comune di costruire le case scaglionate risultò più difficile di quanto si credeva. La soletta della casa Muottas doveva venir appoggiata sulle pareti della casa Rosatsch. Dopo l'intervento di Roman Niggli in comune si poté evitare questa prescrizione e così a fine ottobre tutti e due i tetti vennero posati. Per il capo Angelo Lucchinetti non fu una grossa sfida. Il suo compito lo adempì con sovranità. Riusciva pure a motivare la sua squa-

dra. Una volta al mese infatti, faceva la grigliata sul cantiere alla quale tutti gli operai delle ditte coinvolte prendevano parte. E questo creò un ottimo clima di lavoro. La direzione lavori continuava a far pressione sui termini, anche se il consorzio era sicuro di poterli rispettare. Si dovevano solo mettere delle priorità. È chiaro che non si riusciva a fare tutto allo stesso momento ossia mettere il tetto, fare il ponteggio, togliere la neve, disarmare l'autorimessa, fare pulizia ecc. Non vò assolutamente. La direzione lavori avrebbe voluto aprire ogni mattina „un armadio,, e prendere gente a piacimento per poter fare i lavori che non si riusciva ad eseguire subito, ma purtroppo il nostro armadio era sempre uguale. Il committente arrivava giornalmente sul cantiere, e si dimostrò molto compiaciuto. Così Roman Niggli poteva risolvere i problemi direttamente sul posto o col comune. Dato che la posa dei tetti venne terminata prima del previsto i lavori interni vennero anticipati e così, già prima di Natale vennero fatti i pavimenti. Per noi è stato quasi un peccato avere eseguito i lavori così in fretta, e così adesso ci manca un cantiere per lavorare d'inverno. Poiché i lavori più grosse importanti per noi sono già stati eseguiti. Per il bel lavoro ringraziamo tutti, in modo particolare il committente. Ancora una volta si è dimostrato che con gli operai giusti nessun termine è impossibile.

5. Weiterbildung unserer Poliere

Text und Photo: Thomas Wehrli

Bereits zum fünften Mal führten wir im Theoriesaal der Firma Gasser im April 2009 die interne Weiterbildung unserer Poliere durch.

Wie immer setzten wir einen der Schwerpunkte auf die Rapportierung, das heisst auf das Abfassen der Tagesrapporte. Wir stellten auch den komplett überarbeiteten Polierordner vor. Von Zeit zu Zeit ist jeweils eine Überarbeitung fällig. Dass diese Ordner auch häufig im Gebrauch sind, merkten wir an der sichtbaren Abnützung. Jeder Polier ergänzt jeweils seinen Ordner mit eigenen Blättern und Unterlagen. Weiter wurde auch über den neuen Arbeitskalender diskutiert. Auf Wunsch der Poliere werden wir während der Hochsaison am Freitag nur noch bis 16.30 Uhr arbeiten. Bis anhin kompensierten wir die verlorenen Stunden am Freitagnachmittag (da wir

morgens erst um 08.00 Uhr mit der Arbeit beginnen können).

Als Novum in der Schulung luden wir 2009 vermehrt Vertreter verschiedener Firmen ein, die ihre Produkte in Theorie und Praxis vorstellen konnten. Dieses Jahr waren es die Firmen Röfix, Ardex und Porotherm Dryfix. Das Mauern ohne Mörtel wird in dieser Zeitung im Bericht „Lehrlinge Kempinski“ genauer vorgestellt. Nach dem grossen Interesse, das die Poliere und die Kundenmaurer zeigten, schlossen wir, dass diese Produktvorstellungen geschätzt wurden. Jeder konnte davon persönlich profitieren.

Nach dem gemeinsamen Essen in der Kantine Seiler, traf man sich im Magazin. Hier konnte sich Pauli Brülisauer einmal Luft verschaffen und seine Anliegen, die ihn immer wieder aufregen, den direkt Betroffenen unterbreiten.



Poliere, Vorarbeiter und Kundenmaurer im Theoriesaal der Firma Gasser, Punt Muragl

Die Arbeitssicherheit wurde in gewohnter Manier, mit vielen Baustellenphotos behandelt. Wir wählten dabei nicht nur schlechte Beispiele, sondern zeigten Photos kreuz und quer durch verschiedene Baustellen. Die Lösungen wurden diskutiert, so

5° Aggiornamento per i nostri capi cantieri

Per la 5° volta consecutiva nell'aprile 2009 abbiamo organizzato l'aggiornamento per i nostri capi cantieri nella sala-teoria della ditta Gasser. Come sempre diamo peso al rapporto giornaliero, significa come faccio il rapporto giornaliero. Presentiamo pure il nuovo ordinatore per i capicantieri completamente elaborato. Di tanto in tanto bisogna dare una spolverata alla documentazione, che questi ordinatori vengano usati tanto si nota da come sono consumati. Ogni capo aggiunge al suo raccoglitore dei propri fogli e documentazioni. Inoltre viene discusso pure il nuovo calendario lavorativo. Su desiderio dei capi, il venerdì durante l'alta stagione si lavorerà solo fino le 14.30.

Fino allora compensiamo le ore perse il venerdì pomeriggio (visto che in questa stagione possiamo cominciare alla mattina solo alle 8.00). Quale novità dell'aggiornamento nel 2009 abbiamo invitato rappresentanti di diverse ditte fornitrici di materiale, le quali potevano presentare i loro prodotti in teoria e in pratica. Quest'anno erano le ditte Röfix, Ardex e Porotherm Dryfix. Il murare senza malta verrà presentato in questa rivista, nell'articolo „apprendisti Kempinski,..“. Dopo il grande interesse dimostrato da parte dei capi e dei Kundenmaurer abbiamo dedotto che fosse un successo questa giornata. Ognuno ha potuto approfittarne, individualmente. Dopo il pranzo in comunione nella cantina Seiler, ci siamo ritrovati nel magazzino. E qui il nostro magazzinoiere Pauli Brülisauer poté dar sfogo una volta per tutte alle sue richieste con i di-

retti interessati per tutte le cose che giornalmente lo fanno arrabbiare. La sicurezza sul lavoro venne trattata come consueto con le diverse foto dei cantieri. Non abbiamo scelto solo dei brutti esempi, ma abbiamo mostrato diversi cantieri. Le soluzioni vennero discusse così che ognuno poté approfittare delle idee degli altri colleghi. Prima della discussione finale Sandro Ferretti direttore della ditta Seiler, informò tutti sulla situazione degli incarichi per il 2009, sugli investimenti e le diverse altre attività. Nella discussione finale vennero alla luce diversi problemi che di solito sul cantiere vengono mandati giù senza venir discussi. Su richiesta dei capi la giornata d'aggiornamento si terrà anche nel 2010 e di nuovo con diverse presentazioni di prodotti attuali necessari sui cantieri.

dass jeder von den Ideen seiner Kollegen profitieren konnte.

Vor der Schlussbesprechung informierte Geschäftsführer Sandro Ferretti über die Auftragslage der Firma

2009, über Investitionen und diverse weitere Aktivitäten. In der Schlussbesprechung kamen dann wie schon früher Probleme zur Sprache, die vielleicht im Baustellen Alltag in sich „hineingefressen“ wurden.

Der Ausbildungstag wird es auch im 2010 geben, auf Wunsch der Poliere erneut mit verschiedenen aktuellen Produktvorstellungen des Baustellenalltages.



Herr Majola der Firma Röfix zeigt die verschiedenen Aufbauten von Putzen



Adrian Dilaveri zeigt zusammen mit Salvatore Mammoliti das Kleben von Backsteinen



Marcel Volkart und Thomas Sutter sorgten für unterhaltsame Momente



Den Vorträgen wurde aufmerksam zugehört

Resgia Veglia, Celerina

Text und Photo: Patrik Specker

Bauherr: Jachen Denoth SA, Celerina

Architekt: Valär + Klainguti SA, Zuoz

Ingenieur: Walter Stamm, Celerina



Mit grösseren Maschinen wurden der Aushub und die Unterfangungen voran getrieben



Domenico Ghilotti beim Rückbau der Leitungen



Die Bruchsteinmauern wurden je zur Hälfte von Aussen und von Innen unterfangen

Wie aus einer traditionellen Schreinerei eine Tiefgarage und ein Wohnhaus entstand.

Bereits 2008 wurde in Celerina mit dem Bau der Tiefgarage um die bestehende Schreinerei Denoth begonnen. Zuerst musste das bestehende Gebäude auf einer Tiefe von ca. 3 m etappenweise unterfangen werden. Ingenieur Walter Stamm besprach mit uns das Vorgehen, so konnte ein erster Teil der Tiefgarage und die Kellerräume vom Gewerbenebau realisiert werden. Im folgenden Winter wurde dann im 3. OG des Hauptgebäude, eine erste Betondecke eingezogen. Diese wurde mit einer speziellen Stahlträgerkonstruktion gehalten. Dabei wurden die Lasten auf die Aussenmauern

übertragen. Die Decke verlieh dem Gebäude die nötige Stabilität, erst später wurde es komplett ausgehöhlt und unterkellert, für uns eine ideale Winterarbeit. Polier Gianni Agosti konnte mit seinem Team im Frühjahr 2009 voll mit den eigentlichen Bauarbeiten im Hauptgebäude und dem Weiterbau der Tiefgarage beginnen. Zeitweise waren bis zu 15 Arbeiter mit dem Unterkellern, resp. Unterfangen der massiven Aussenhülle des Hauptgebäudes beschäftigt. Mit Holzstämmen wurden die Kräfte des Dachs abgefangen. Es blieb während der ganzen Bauphase bestehen. Wir waren froh, so mit der Betonpumpe und der Alu-Elementschalung arbeiten zu können.

Der Platz für die Baustelleninstallation war sehr eingeschränkt, erst recht als auch noch mit den Erdsondenbohrungen begonnen wurde. Dank organisatorischem Geschick unseres Poliers Gianni, dem Einsatz jedes einzelnen Arbeiters und der guten Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Valär & Klainguti aus Zuoz konnte das enge Bauprogramm eingehalten und der Bau seitens der Firma Seiler auf Ende 2009 übergeben werden. Die Baufirma bedankt sich bei der Bauherrschaft für den erteilten Auftrag und gratuliert den Planern für das Gelingen der neuen Überbauung.



Die Decke wurde mit Stahlträgern auf die Aussenmauern abgefangen die durch alte und neue Träger zusammengehalten wurden



Der Wiederaufbau konnte von unten nach oben beginnen. In der Mitte die Liftvertiefung



Um die Holz und Stahlabstützungen herum wurde wieder aufgebaut



Im 3.OG wurde zuerst eine Decke eingebaut, um das ganze Gebäude zusammenzuhalten



Zugleich wurde auch der Garagenbau vorangetrieben



Abstützung der Baugrubensicherung mit Rundholz auf die Garagendecke



Der Rückbau erfolgte nach dem Einbau der Decke von oben nach unten, die tragenden Hauptstützen konnten anschliessend abgespitzt werden



Die Aussenmauern wurden am Schluss vorbetoniert



Resgia Veglia, eine wunderschöne Wohnanlage mit grosszügigen Wohnungen

Gemeinsamer Ausflug mit der Firma Gasser

Text: Thomas Wehrli

Photo: Diverse



Die Teilnehmer der Go Kart Trophy. Aussen rechts Adrian Curschellas von der Firma Gasser. Nicht auf dem Bild: der Gastgeber Walter Filosofi, Gasser Punt Muragl

Am 14. Juli lud uns die Firma Gasser zu einem gemeinsamen Ausflug nach Chiavenna ein. Mit inbegriffen war der Besuch der Go Kart Bahn und ein Essen in einem typischen Grotto.

An einem wunderschönen Sommerabend war die Go Kart Bahn extra für uns reserviert. Zuerst konnte man sich 10 Minuten lang mit der Bahn vertraut machen. Dabei zeigte sich rasch, dass nicht alle Karts gleich schnell waren. Anschliessend ging es um das Qualifying. Wiederrum für 10 Minuten versuchten wir möglichst rasche Rundenzeiten zu erreichen. Nach kurzer Pause wurde entsprechend den Rundenzeiten, die Startaufstellung eingenommen. Eine gewisse Nervosität war zu spüren.

Einer der Favoriten verzeichnete bereits in der zweiten Kurve einen Dreher. Die vorderen Plätze waren schnell bezogen, während in den

hinteren Rängen hart gekämpft wurde. Die Zieleinfahrt war dann doch ziemlich deutlich.

Schon fast peinlich war die Preisverteilung mit der Abgabe von Pokalen. Auf alle Fälle waren meine Kinder sehr stolz auf mich, als ich mit einem Pokal nach Hause kam.

In einem Grotto oberhalb Chiavenna wurden wir auf italienische Art sehr verwöhnt. In diesem Grotto gibt es nur ein Menü pro Abend, alle essen das gleiche.

Mit der Firma Gasser pflegen wir schon lange ein freundschaftliches Verhältnis, das über die geschäftliche Beziehung hinaus geht. So können wir uns einen Abend lang unterhalten, ohne nur über die Bauerei zu sprechen.

Vielen Dank Walter Filosofi für die Einladung und den angenehmen Abend. Es wird hoffentlich nicht der letzte gewesen sein.



Unter dem Helm musste jeder eine Haube tragen...



Gemütliches Essen in einem typischen Grotto



Die beiden Seriösen in der Firma Seiler, Sepp Jost und Paolo Crameri



Das Siegertrio

Badezimmerumbau Hotel Mulin, Pontresina

Text und Photo: Paolo Cramer

Bauherr: Sonja und Andrea Isepponi, Pontresina

Bauleiter: Arnold Schwab, Pontresina

Im Frühjahr 2008 wurde mit 12 Badezimmern im Hotel Mulin, Pontresina, die erste Etappe in Angriff genommen. Die Arbeiten konnten nur in der Zwischensaison ausgeführt werden, was eine saubere Planung und ein straffes Bauprogramm voraussetzte.

Grossen Wert legte die Bauherrschaft auf die Abdeckarbeiten in den Zimmern und Korridoren, wurde doch nur in den Badezimmern gearbeitet. Zuerst mussten alle Leitungen in den verschiedenen Stockwerken freigelegt werden. So konnte die Firma Lehner die Leitungen auswechseln und weitere Spitzarbeiten anzeichnen. Die gesamte Koordination mit der Firma Lehner machte unser Vorarbeiter Gianluca Del Vecchio. Sie funktionierte sehr gut, obwohl sämtliche Firmen unter Druck standen, um ja die Termine einzuhalten. Wie vorgesehen konnte die Sommersaison mit den neuen Badezimmern eröffnet werden.

Die zweite Etappe, mit wiederum 12 Badezimmern wurde im Herbst 2009 in Angriff genommen. Was sich 2008 bewährte, wurde 2009 nicht verändert. Wiederum war Gi-

anluca mit seinem Team vor Ort und koordinierte den Einsatz der Handwerker.

Für Bauleiter Arnold Schwab bestand das grösste Problem darin, dass der Plättllieger rechtzeitig beginnen konnte. Er unterliess es nicht, jeden Tag die Termine zu kontrollieren.

So wurde auch die zweite Etappe termingerecht fertig. Jetzt kann Familie Isepponi mit 24 neuen Badezimmern und mit viel Schnee, der gerade noch rechtzeitig gefallen ist, in eine perfekte Wintersaison 2009/2010 starten.

Besten Dank an alle Beteiligten und an die Familie Isepponi für den Auftrag und das entgegengebrachte Vertrauen, dass alles termingerecht fertig werde.



Hotel Mulin in Pontresina



Spitzarbeiten um alte Leitungsstränge freizulegen



Die neuen Badezimmer lassen sich sehen

Ristrutturazione bagni Hotel Mulin, Pontresina

Nella primavera 2008 si iniziò la 1ª tappa di ristrutturazione di 12 bagni dell'Hotel Mulin a Pontresina. I lavori potevano essere svolti solo nella bassa stagione, condizioni che richiedevano un'ottima pianificazione e un rigido programma di lavoro. Il committente richiese che i lavori di copertura nelle camere e nei corridoi fossero eseguiti a regola d'arte, anche se i lavori si svolgevano solo nei bagni. Dapprima dovettero essere liberate tutte le tubazioni nei vari piani. Affinchè la ditta Lehner potes-

se cambiarle, e tracciare altri lavori di spazzatura. L'intera coordinazione con la ditta Lehner la fece il nostro capo Gianluca Del Vecchio. Questa funzionò bene, nonostante le ditte lavorassero tutte sotto pressione, per poter rispettare i termini. Come previsto la stagione estiva potè iniziare con i 12 bagni ristrutturati a nuovo. La 2ª tappa, di nuovo con 12 bagni, venne iniziata nell'autunno 2009. Quello che nel 2008 diede buoni risultati nell'esecuzione dei lavori, non venne modificato.

Gianluca e il suo team erano di nuovo sul luogo e coordinavano l'intervento degli artigiani. Il proble-

ma più grande per la direzione lavori, in veste di Arnold Schwab, era quello che i piastrellisti potessero iniziare per tempo la posa delle piastrelle. Non tralasciò di controllare tutti i giorni i termini fissati e così anche la 2ª tappa fu terminata in tempo. La famiglia Isepponi potè quindi iniziare perfettamente la stagione invernale 09/10 con 24 bagni nuovi e tanta neve arrivata anche questa giusto in tempo.

Grazie mille a tutti in modo particolare alla famiglia Isepponi per l'incarico e la fiducia dimostrata al fine che tutto fosse terminato nei termini fissati..

Seilerfest 2009

Text: Thomas Wehrli

Photo: Diverse

Am 6. August 2009 war es wieder soweit. Die Firma Seiler feiert in der grossen Halle das alljährliche Seilerfest. Der bereits zur Tradition gewordene Anlass, verpflichtet die Bauführer für ihre Mitarbeiter zu grillieren. Mit Paolo Cramerer haben wir zum Glück einen perfekten Grillspezialisten, der diese Aktion jeweils leitet. Dies ist gar nicht so einfach, müssen doch etwa 120 Personen zur gleichen Zeit verpflegt werden, dies auch mit den warmen Speisen, die aus unserer Kantine geliefert werden.

Unsere Sekretärinnen richteten wie immer die Halle festlich ein, so dass bald eine gemütliche Stimmung aufkam.

Pünktlich um 19 Uhr nach einem Aperitif im Freien wurde das Buffet eröffnet. 15 Minuten später waren bereits 120 Personen am Essen... Vorgängig wurde an jedem Platz die diesjährige Wettbewerbsfrage deponiert. Es galt die Gesamtsumme der Altersjahre unserer Angestellten zu erraten. Nur wenige Jahre daneben lag der Gewinner Lai Andrea. Viele machten den Fehler und vergassen, das Büro einzurechnen. Dort sind ja schliesslich der 2. und der 3. äl-

teste der Firma am Arbeiten... Vor dem Dessert wurde noch der Jubilar Paul Brülisauer gefeiert. Auch er ist schon 20 Jahre mit dabei. Für Ferruccio Macsenti sangen alle Happy Birthday, feierte er doch genau an diesem Tag seinen 46. Geburtstag. Die Halle zum Kochen brachte Armin Lazzarini. 5 Tage vor seiner Pensionierung konnte er von Sandro Ferretti sein Abschiedsgeschenk entgegen nehmen. Sichtlich gerührt verabschiedete er sich mit ein paar wenigen Worten in gewohnter Manier.

Als Unterhaltung spielte dieses Jahr ein italienischer Musiker. Mancher Ohrwurm animierte die Anwesenden zum Mitsingen. Als die ersten unruhig wurden, verteilten wir das diesjährige Seiler-Geschenk, eine rote Softshelljacke mit dem Seiler Logo. Das Geschenk wurde von allen sehr geschätzt.

Von inoffizieller Stelle war nachträglich zu erfahren, dass einige gutes Sitzleder bewiesen und die Halle nach Mitternacht verliessen...

Es war erneut ein gelungenes, grosszügiges Fest, organisiert von einem eingespielten Team.



Lai Andrea, Bruno Manzo, Matteo del Curto und Gianfranco Migliori



Andrea Silvestri und Carlo Pelazzini



Sepp Jost und Armando Carnini



Miguel Castro Carvalho in den Armen von Martina Schärer, daneben seine Mutter Maria

Festa ditta Seiler 2009

Questa volta era il 6 agosto 2009. La ditta Seiler festeggia nel capannone la tradizionale festa della ditta. Come da tradizione in quell'occasione gl'assistenti e il contabile si impegnano a cucinare alla griglia per i loro collaboratori. Nella persona di Paolo Cramerer abbiamo un vero esperto del grill che dirige ogni anno questa azione. Non è sempre una cosa semplice da gestire, visto che ci sono 120 persone da sfamare contemporaneamente con cibi caldi provenienti dalla nostra cantina e con carne alla griglia. Le nostre segretarie addobbano a festa il capannone, così che ben presto l'atmosfera è festosa. Puntu-

almente alle 19.00 dopo un'aperitivo all'aperto venne aperto il buffet. 15 minuti più tardi 120 persone stavano già mangiando ... in ogni posto vi era già deposta la tradizionale domanda del concorso. Si doveva indovinare la somma totale delle età dei nostri dipendenti. Di solo pochi anni di differenza era la risposta del nostro vincitore Lai Andrea. Diversi fecero lo sbaglio di dimenticare i dipendenti del nostro ufficio. Infatti li lavorano il 2° e il 3° più vecchio della ditta. Prima del dessert venne festeggiato il nostro Pauli Brülisauer. Anche lui è con noi già da 20 anni. Per Ferruccio Macsenti invece venne cantato „ tanti auguri“ visto che proprio quel giorno festeggiava il suo 46 esimo compleanno. Armin

Lazzarini ricevette personalmente da Sandro Ferretti il suo regalo d'addio 5 giorni prima del suo pensionamento. Nettamente emozionato si congedò con poche parole nella sua solita maniera. Quest'anno per l'intrattenimento era stato scelto un musicista italiano. Diverse canzoni stimolarono i presenti a cantare in coro. Quando i primi cominciarono ad agitarsi, distribuimmo il regalo da parte della ditta; una giacca rossa soft-shell con il logo della ditta Seiler. Questo regalo venne apprezzato da tutti. Da fonti segrete ci venne riportato in seguito, che alcuni con il sedere allenato avevano lasciato la sala solo dopo la mezzanotte. Fu di nuovo una festa riuscita organizzata da un'ottimo team.



Aperitif im Freien



Unsere Fahrzeughalle dient jeweils als Festhalle



Einer der Spitzengrillere: Paul Zryd



Ferruccio feierte seinen 46. Geburtstag



Bei den Grillarbeiten schaut Robert Turnes mit Koch Romano Salvetti zum Rechten



Giancarlo Salis zeigt stolz seine neue Jacke



Ehrungen für Armin Lazzarini zur Pensionierung und Pächli Brülisauer für 20 Dienstjahre



Was lässt sich wohl Karin Camichel von Antonio Cattaneo erklären



Der frisch gebackene Pensionär: Armin Lazzarini mit Lebensgefährtin Paulina



Adriano Cramerer macht sich als Kellner nützlich

Winterarbeit für unsere Lehrlinge

Text: Thomas Wehrli

Photos: Thomas Wehrli, Robert Turnes

Es stellt sich uns jedes Jahr wieder das Problem, unsere fünf Lehrlinge im Winter sinnvoll zu beschäftigen. Im Winter 2008/09 hätten wir zwei Baustellen in Betrieb gehabt, jedoch waren die Wohnungsverkäufe, samt Änderungswünschen noch nicht so weit fortgeschritten, dass zugearbeitet werden konnte.

Als glücklicher Zufall kam die Anfrage von Salvatore Mammoliti, ob wir nicht unsere Lehrlinge in einem neuen Mauer System schulen möchten. Die Gebrüder Mammoliti hatten nämlich in der Residenz Kempinski mehrere 1000 m² Mauerwerk zu erstellen. Diese Mauern wurden nicht wie gewohnt mit Mörtel erstellt, sondern mit Schaum aus der Spraydose geklebt. Es ging unter anderem auch darum im Oberengadin mit dieser Verarbeitungsweise Erfahrungen zu sammeln.

Wir willigten deshalb gerne ein, unsere Lehrlinge in die Residenz Kempinski in die Schulung zu geben. Anfänglich waren 3 Lehrlinge im Einsatz. Es zeigte sich, dass die Ausführung nicht schwer war und dass zweitlehrjahr Lehrlinge an einem Tag gut 25m² Fläche mauern konnten. Ganz ohne Mörtel ging's dann doch nicht. So musste die erste Schicht ganz genau mit Mörtel gesetzt werden, um nachher darauf

aufzubauen. Das Ganze zeigte sich als gute Übung für den Umgang mit Steinen und der Wasserwaage. Die Lehrlinge waren begeistert und wollten die geheizte Residenz nicht mehr verlassen.

Lehrling Adrian Dilaveri musste zwischendurch in Samedan eine Aussenfassade mauern. Auch hier funktionierte die neue Vermauerungsart bei Minustemperaturen.

Der Einsatz vom Porotherm Dryfix System ist nicht auf allen Baustelle zu erwarten. Für nachträglich hochgezogene, nichttragende Innenmauern, ist es eine konkurrenzfähige Alternative. Die Leistung ist enorm, der Mörtel entfällt und die Baustelle erscheint sauberer, da keine Steine geschrotet, sondern nur geschnitten werden.

Das Einsatzgebiet wurde auch auf Zelltonmauerwerke ausgeweitet. Doch hier zeigte sich, dass die Steine zu ungenau sind, um nur geklebt zu werden. Die Fugen mit Klebschaum sind von Auge nicht sichtbar, weshalb ein Ausgleichen von Unebenheiten nicht möglich ist. Aus diesem Grund eignen sich auch nicht alle Steinsorten. Es müssen plan geschliffene Steine sein. Im Kempinski kamen Klosterbeuren Steine zum Einsatz.

Am Schluss arbeiteten alle sieben Lehrlinge gleichzeitig im Kempinski.



Die erste Schicht wird im Mörtel gesetzt und erst nachher geklebt



Der ganze Einsatz lief unter der Aufsicht von Salvatore Mammoliti

Die Einsätze wurden immer wieder verlängert, sodass einzelne Lehrlinge 8 Wochen am Mauern waren. Die Lehrlinge wurden aber nicht nur im Mauern geschult, sondern auch im Rapportwesen. So erstellten sie abwechslungsweise Rapporte. Nicht zuletzt wurde das Team zusammengeschweisst und lernte sich gegenseitig zu helfen, eine Schulung die sich vielleicht erst später auszahlen wird.

Ein Dankeschön geht an Salvatore Mammoliti, der sich unseren Lehrlingen angenommen und sie auch ausgebildet hat. Für uns war er ein grosser Glücksfall!



Adrian Dilaveri und Romano Salis mauerten täglich ca. 25m²



Mario Mammoliti gefällt es sichtlich

„Haus am See“, St. Moritz

Text und Fotos: Paolo Cramer

Bauherr: Engadiner Haus AG

Ingenieur: Markus Berweger, Büro Toscano AG, St. Moritz

Architekt: Architekturbüro Hans Hirschi AG, Samedan

Bauleitung: Christian Brantschen, Celerina

Die Überbauung „Haus am See“ ist die Erweiterung der Baustelle Ovel dal Mulin, welche wir im Jahr 2005 ausführten.

Schon bei der Profilierung ergaben sich Probleme mit dem verwinkelten Bau. Mit Hilfe von Sandro Ferretti wurden die Eckpunkte im Gelände fixiert. Am Schluss konnte man sich mit so vielen Profilstangen immer noch nicht vorstellen, wie der Bau schliesslich aussehen sollte. Das Grundstück wurde voll ausgenützt. Die Aushubarbeiten und die Baugrubensicherung übernahm die Firma Pitsch AG, St. Moritz. Es war vorgesehen, im September 2008 mit den Baumeisterarbeiten zu beginnen und wo möglich noch 1-2 Dächer von insgesamt 4 noch vor Weihnachten aufzurichten. Zum Glück wurde die Firma Pitsch früher als erwartet fertig, so dass wir Mitte August mit der Installation beginnen konnten. Eine grosse Herausforderung für unseren Polier Renzo Iacomella. Da das Bauprogramm sehr eng war, mussten wir mit Ingenieur Markus Berweger wöchentlich eine Sitzung abhalten, um die Planwünsche, Bauabläufe usw. zu optimieren. Auch die Bauleitung mit Christian Brantschen war gefordert. Die Installateure mussten dann auf der Baustelle sein wenn wir sie benötigten, es wurde kein einziger Tag verschenkt.

Die Aussenmauern der gesamten Überbauung sind mehrheitlich aus Beton. Aus Erfahrungen wissen wir, dass die Kundschaft von solchen exklusiven Wohnungen nachträglich meist noch Änderungswünsche hat. So entschieden wir uns sämtliche Leitungen in einer Vorsatzschalung zu führen. So konnten wir bei den Änderungen viel Spitzarbeiten vermeiden.

Die Baustelle veränderte sich täglich, kaum ein Tag, an dem nicht betoniert wurde. Renzo Iacomella war im Element und führte die Baustelle bis zum Schluss straff. Das letzte Dach konnte noch vor der obligaten Krandemontage am 12. Dezember 2008 erstellt werden.

Renzo selber war stets mit Schalarbeiten beschäftigt um seiner Mannschaft ein Vorbild zu sein. Markus Berweger liess wo es ging die Dächer provisorisch abstützen, um die tragenden Mauern nachträglich zu erstellen.

Bei der Montage des letzten Daches war es minus 20 Grad!

Bereits im Februar 2009 war wieder Baubeginn. Wie gewohnt, wurden um Weihnachten die Änderungen definiert. Fassaden wurden abgeändert, Galeriedecken eingezogen und Grundrisse neu gezeichnet. Kein Problem für uns, haben wir doch immer wieder mit speziellen Käufer-



„CHESA A' L LEJ“, eine gelungene Überbauung

wünschen zu tun. Zusätzlich wurde noch der Bezugstermin von Juni 2010 auf Weihnachten 2009 vorverschoben. Für den Innenausbau war nicht mehr Renzo zuständig, sondern Aurelio Ghilotti.

Ein Rundgang vor Weihnachten 2009 zeigte, dass erst zwei der Wohnungen bezugsbereit waren. In den andern wurden noch Natursteinarbeiten erstellt und Sichtbetontreppen geschalt und betoniert. So geht auch diese Baustelle im 2010 wieder weiter.



Bodenplatte Garage



Wände Garage



Bereit zum Schalen, Decke über Garage



Wie wäre es einmal mit einem Bauarbeiter-Kalender?



Imposante Baugrube

Ein spezieller Dank geht an unsere Mitarbeiter, die stark gefordert wurden. Nicht jeder verstand es, dass zum Beispiel eine Wohnungsänderung mehrmals ausgeführt und am Schluss wieder die erste Lösung erstellt wurde. Auch Architekt Daniel Schröder war gefordert und unterstützte uns bei den verschiedensten Wünschen.

Mit Markus Berweger hatten wir schon viele ähnliche Bauten erstellt

und die Zusammenarbeit war stets sehr gut, Besten Dank.

Bauleiter Christian Brantschen wird seine erste grosse komplizierte Baustelle auch nicht so schnell vergessen. Er wird froh sein, im Winter wieder mit Schnee und Eis arbeiten zu können.

Besten Dank allen und der Engadiner Haus AG einen herzlichen Dank für den schönen Auftrag.



Decke über Garage, bereit zum Betonieren



Stützenverstärkungen in Garage Decke



Bereits im 2. OG



Giebelwände



Aufrichten des Daches



Einige Wohnungen wurden an Weihnachten 2009 bezogen

Costruzione „Haus am See“ St. Moritz

Costruzione casette unifamiliari Haus am See è il proseguimento della costruzione Ovel dal Mulin il quale fu costruito nel 2005. Già quando abbiamo messo le antenne sorsero i primi problemi con tutti quei angoli fuori squadra ma con l'aiuto di Sandro Ferretti si fissò si fissò un punto nella parcella e si riuscì a fissare i angoli delle case. Alla fine con tutte le antenne posate non si riusciva a immaginare come la costruzione sarebbe stata. La parcella venne sfruttata fino all'ultimo cm. Lo scavo e le protezioni delle scarpate la esegui la ditta Pitsch AG di St. Moritz. L'inizio per i lavori di capomastro era in settembre 2008, e se fosse stato possibile di mettere ancora prima di natale 1-2 tetti su 4 case. Per nostra fortuna la ditta Pitsch finì gli scavi prima del previsto così che alla metà di Agosto si iniziò con installare il cantiere. Questo cantiere fu una grande sfida per nostro capocantiere Renzo Iacomella. Dato che i termini erano molto stretti e con la pianificazione erano sempre in ritardo, si fece una seduta ogni settimana con l'ingegnere Markus Berweger per discutere il procedimento e definire i piani che ci

servivano ottimando il più possibile il procedimento del cantiere. Pure la direzione lavori Markus Berweger era molto impegnato col coordinamento. Gli installatori dovevano essere presenti subito sul cantiere quando ci servivano non avevamo tempo per attendere. Non si regalò neppure un giorno. I muri esterni di tutta l'edificazione erano praticamente tutte in cemento armato. Dall'esperienza si sa che i clienti degli appartamenti così esclusivi, normalmente fanno un mucchio di cambiamenti. Così si decise di mettere l'installazione dietro un rivestimento in cartongesso, con questa soluzione si evitò di spazzare delle giornate intere per fare le modifiche. Il cantiere cambiava faccia giornalmente, impressionante come Renzo tutti i giorni prevedeva un getto di una o l'altra parete, Renzo fu un'elemento importante nel condurre il cantiere e questo fino alla fine. L'ultimo tetto fu messo ancora prima dell'obbligato smontaggio di gru il 12. dicembre 2008. Renzo stesso fu un buon esempio per la sua squadra armava assieme a loro. Markus Berweger ci lasciò puntellare provvisoriamente i tetti, e i muri portanti vennero eretti più tardi. L'ultimo tetto lo montarono con temperature al di sotto de 20 °. Già in febbraio 2009 si ricominciò il lavoro, come di consueto a natale

vennero definiti i cambiamenti. Si cambiò le facciate, ampliate le gallerie, i piani vennero disegnati nuovamente. Nessun problema per noi abbiamo sempre da fare con clienti che fanno dei cambiamenti. In più il ritiro degli appartamenti viene spostato da giugno 2010 a natale 2009. Per i lavori interni non era più Renzo responsabile ma Aurelio Ghilotti. Un giro prima di Natale 2009 dimostrò che solo 2 appartamenti erano pronti. Negli altri appartamenti si lavora ancora mettendo pavimenti in sasso, e armando scale a facciavista. Così nel 2010 il cantiere riprese di nuovo. Un special ringraziamento va ai nostri operai che furono provati fortemente. Non tutti capiscono che se si cambia un'appartamento, più delle volte si rifà il lavoro più volte e alla fine si ritorna come era la prima volta. Pure l'architetto Daniel Schröter era molto richiesto ci sostenne e ci aiutò nei diversi desideri. Con Markus Berweger abbiamo già fatto simili cantieri e la collaborazione è sempre ottima, grazie mille. La direzione Lavori Christian Brantschen non dimenticherà così facilmente un cantiere così complesso. Sarà contento di poter lavorare nella neve e nel ghiaccio. Grazie mille a tutti e all'Engadin Haus AG un grazie di vero cuore per l'ottimo incarico.

Sonnhalde Einstellhalle und MFH 1, Celerina

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherr: Roseg Immobilien AG Celerina

Ingenieur: Dino Menghini und Marco Hildmann, Büro Toscano, Pontresina

Architekt: Architekturbüro Hans Hirschi AG, Samedan

Bauleitung: Mario Meng, Büro Hirschi, Samedan



Haus 1, Decke über 1. UG

In der zweiten Hälfte Oktober 2008 konnten Capo Armin Lazzarini und sein Team die Bauarbeiten für die neue Überbauung Sonnhalde auf der Parzelle Nr. 83 in Celerina starten. Im Vorfeld wurde das bestehende Gebäude von einer Abbruch-

firma rückgebaut. Geplant war, anfangs Oktober mit den Baumeisterarbeiten zu beginnen. Auf der Parzelle Nr. 83 wurden eine neue Autoeinstellhalle und drei Mehrfamilienhäuser gebaut. Die Realisierung der Mehrfamilienhäuser wird

auf mehrere Jahre verteilt. Im Jahre 2008 war vorgesehen, die 1. Hälfte der Autoeinstellhalle zu erstellen. Weitere Ausdehnungen gab es schon während der Aushubarbeiten. Zur Nachbarparzelle musste noch die ganze Böschung mit Stahlbeton absichert werden. Je näher der Winter kam, desto schlechter und kälter wurde das Wetter, der Baufortschritt ging nur mehr zögernd voran. Ab Ende November fiel das Thermometer auf -18 C° . In der letzten Novemberwoche waren grössere Schneefällen angekündigt. So wurde der erste Teil der Bodenplatten - die ganze Fläche inklusiv Einzelfundamente - mit Dämm-Matten abgedeckt. Übers Wochenende gab es dann über einen halben Meter Neuschnee. In der darauffolgenden Woche wurden die Arbeiten eingestellt. Die Höhe der Schneedecke isolierte genügend, so dass keine Frosteinwirkungen auf die Fundamente zu befürchten waren.

Nach Ostern 2009 und nach der Schneeräumung konnten Capo Armin Lazzarini und sein Team die Arbeiten wieder aufnehmen. Der erste Teil der Einstellhalle wurde fertig aufgebaut. Danach begann eine zusätzliche Gruppe mit dem Aufbau von Haus Nr. 1. Für diese Ausführung wurde zusätzlich ein Schnellmontagekran installiert. Am 20. Juli 2009 wurde die letzte Decke der Einstellhalle betoniert. Der ganze Bau der Autoeinstellhalle wurde in Stahlbeton ausgeführt.

Der Standort des Mehrfamilienhauses Nr. 1 ist im hinteren Teil auf der Garagendecke. Ab der Garagendecke bis zum Dach wurden noch 5 Geschosse aufgebaut. Das Mehrfamilienhaus wurde wie üblich konventionell erstellt. Der Aufbau des Fassadenmauerwerks ist mit einer inneren 18 cm starken Schale in Stahlbeton ausgeführt. Die Dämmung ist 20 cm und die äussere Schale 12 cm stark in Backsteinen. Die Zwischenwände wurden in Stahlbeton erstellt, ein kleiner Teil in Backsteinen. Die Geschosdecken wurden alle aus Stahlbeton gebaut. Mitte August übergab Armin Laz-



Baustelleneinrichtung/ Baugrubenaushub



Einstellhalle 2. Etappe Bodenplatte



Haus 1, Wände 2. OG



Baugrubensicherung



Einstellhalle 1. Etappe Bodenplatte



Haus 1, Dach am aufrichten



Betonieren der Einzelfundamente



Einstellhalle 2. Etappe Decke/ Haus 1, Wände EG



Kran umstellen

zarini seine Aufgaben an Capo Guido Della Vedova. Armin trat seine wohlverdiente Pensionierung an. Die Übergabe ging reibungslos, der Aufrichtetermin konnte gut eingehalten werden. Im Herbst und Winter wurde noch das äussere Mauerwerk aufgemauert und im Innern die Spitz- und Zuputzarbeiten aus-

geführt. Im Aussenbereich musste noch die Kanalisation angeschlossen werden. Für diese Arbeiten musste der Kran umgestellt werden.

So kann auf ca. Mitte 2010 das Haus Nr. 1 an die neuen Eigentümer übergeben werden. Wir durften einen interessanten Auftrag ausführen.

Vielen Dank an die verantwortliche Bauleitung sowie an die zuständigen Ingenieure. Ein spezieller Dank geht an Armin Lazzarini, und sein Team für ihren tollen Einsatz sowie auch an Guido Della Vedova.

Seiler GV- Wochenende

Text: Thomas Wehrli

Photos: Diverse

Wie jedes Jahr führte die Firma Seiler AG auch 2009 für das ganze Kader, mit Familien ein verlängertes GV Wochenende durch. Diesmal ging's an den Bodensee ins Hotel Bad Horn. Dieses führt bekanntlich Hotelier Stefan Hinny, im Engadin bestens bekannt als Ex Hotelier des Hotels Schweizerhof in Pontresina. Die Anreise begann individuell bereits am Freitagnachmittag. Doch der grosse Teil entschloss sich für eine Anreise mit Seilerbussen. Erster Treffpunkt war um 17 Uhr zum Aperitif in der Captains Lounge. Stefan Hinny stellte uns kurz seinen Hotelbetrieb vor. Alle in guter Laune und natürlich auch in Vorfreude auf das gemeinsame Nachtessen auf dem hoteleigenen Partyschiff „Emily“. Auf diesem folgte eine vierstündige Rundfahrt mit einem vorzüglichen Essen. All die Engadiner, die sich nur an Berge gewohnt sind, kamen aus dem Staunen kaum mehr heraus. Zeitgleich wurde auf dem See eine Segelregatta mit etwa 300 teilnehmenden Booten durchgeführt. Für Abwechslung zwischen den verschiedenen Gängen war also gesorgt. Das schöne an unserem Boot war, dass wir immer wieder aufs Oberdeck gehen konnten um die schöne Abendstimmung zu geniessen. Der Kapitän musste uns allerdings auch ermahnen, nicht alle gleichzeitig auf einer Seite über

Arnold Seiler,
galant wie eh
und je



Bord zu schauen, da das Schiff zu fest Schlagseite bekam. Zwischendurch steuerten wir den Hafen von Lindau an und alle staunten, wie das Leben am See auf deutscher Seite pulsierte.

Der Auftakt des Anlasses war gelungen und eine Steigerung schien kaum noch möglich. Am Samstagmorgen ging's mit einem Bus nach Romanshorn, von wo wir mit einer Fähre nach Friedrichshafen übersetzten. Bereits dies war der nächste Höhepunkt. Patrik Specker war den deutschen Zöllnern gar nicht genehm, er wurde ins Büro abgeführt, kam aber nach wenigen Minuten wieder frei.

Beim gemeinsamen Rundgang im

Zeppelinmuseum lernten wir dann einiges über die Luftfahrtgeschichte. Ein paar wenige Ehefrauen zogen dem Museum einen kurzen Ladenbesuch vor. Tanja Höllriegl nervte sich gewaltig, dass sie den neuen H&M über 5 Geschosse nicht gefunden hatte. Dabei konnte man den vom Zeppelinmuseum aus kaum übersehen. Einmal dem Einkaufsrausch verfallen ist es schwierig, klare Sicht zu behalten.

Weiter ging's nach Meersburg wo wir wieder mit der Fähre nach Stad übersetzten. Mit dem Bus fuhren wir weiter nach Konstanz zu einem guten Mittagessen. Nachher besichtigten wir das Sea Life. Hier wurde einem der Fischbestand im Rhein



Wüsste jemand einen günstigen Coiffeur?
Tanja und Nicola Höllriegl



Faszinierender Gameboy



Auch die „wildesten Kerle“ schlafen
zwischendurch



Unter Deck tafelten wir sehr gediegen



Patrik Specker und Iwanka Crameri
völlig relaxt auf dem Oberdeck



Gegen Abend wurde der Gurt immer
ein Loch geöffnet



Mit der „Emily“ ging es auf dem Boden-
see auf eine vierstündige Rundfahrt mit
Nachtesten an Bord



Flurin Wehrli und Luis Wieser testen die
Rodelbahn



Tiziana zeigt den Weg zum H & M...



Das Zeppelin Museum in Friedrichshafen
begeistert Jung und Alt



Im Bus wurden immer wieder verpasste Nachtstunden nachgeholt



Entspannt auf der Terrasse des Hotels
Bad Horn, Myriam und Thomas Wehrli



Obligatorische Instruktionen bevor man im Seilpark herum klettern darf



Myriam Wehrli und Adriano Crameri machen eine gute Figur. Es geht immerhin ca. 8m in die Tiefe



Daniel Crameri über den Dächern von Gonten

von der Quelle bis zum Meer an Hand eines Rundganges durch verschiedene Aquarien und Bauten gezeigt. Eindrücklich, wenn rundherum nur noch Haifische schwimmen... Zurück im Hotel, führte uns Luis Wieser in gewohnter Manier durch die Generalversammlung. Beim anschließenden Nachtessen im Garten des Hotels direkt am See gesellte sich auch Stefan Hinny dazu. Wir erfuhren so einiges über den Arbeitsaufwand eines Hotels mit 4 Restaurants. Sage und schreibe an die 100 Hochzeiten werden im Hotel jedes Jahr durchgeführt, zum Teil 2-3 am gleichen Wochenende. An diesem Abend fand eine türkische Hochzeit mit 200 geladenen Gästen statt.

Am Sonntag verschoben wir uns ins Appenzellerland. Leider konnten nicht alle die Radarkästen. So wurden die beiden Seilerbusse mit 88km/h und 89 km/h bei 80km/h Höchstgeschwindigkeit geblitzt. In Gonten besuchten wir eine Vergnügungsanlage mit Rodelbahn und Seilpark. Etwa die Hälfte wagte sich nach einer kurzen Einführung auf die Drahtseile in der Höhe. Via verschiedene Tyrolienne gelangten wir in den benachbarten Wald, wo uns die verrücktesten Passagen erwarteten. Ein echtes Abenteuer und für viele auch eine grosse Herausforderung. Beim gemütlichen Wurstessen klang dann dieses Wochenende langsam aus, ein Wochenende mit nur zufriedenen und strahlenden Gesichtern. Eine grosszügige Geste der Firma und auch ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber jedem Mitarbeiter.

Vielen Dank!



Nur zufriedene und strahlende Gesichter



Sandro Ferretti, Robert Turnes und Stefan Hinny



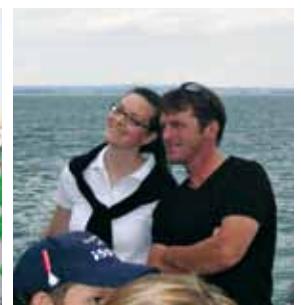
Luis Wieser und Arnold Seiler diskutieren wohl etwas ernstes



Pauli Brülisauer mit Corina Grass und Martina Schärer



Für einmal Hahn im Korb: Robert Turnes



Posieren für den Fotografen: Martina Schärer und Patrik Specker

Lehnenbrücke La Motta I und II, Berninapass

Text und Photo: Paolo Cramer

Bauherr: Tiefbauamt des Kantons Graubünden
Ingenieur: Chitvanni + Wille GmbH, Aldo Chitvanni
Örtliche Bauleitung: Remo Baumann und Andrea Vassella

Aus der Kranperspektive gut ersichtlich wie an allen Ecken gearbeitet wird. In der Mitte wird die erste Brückenplatte betoniert

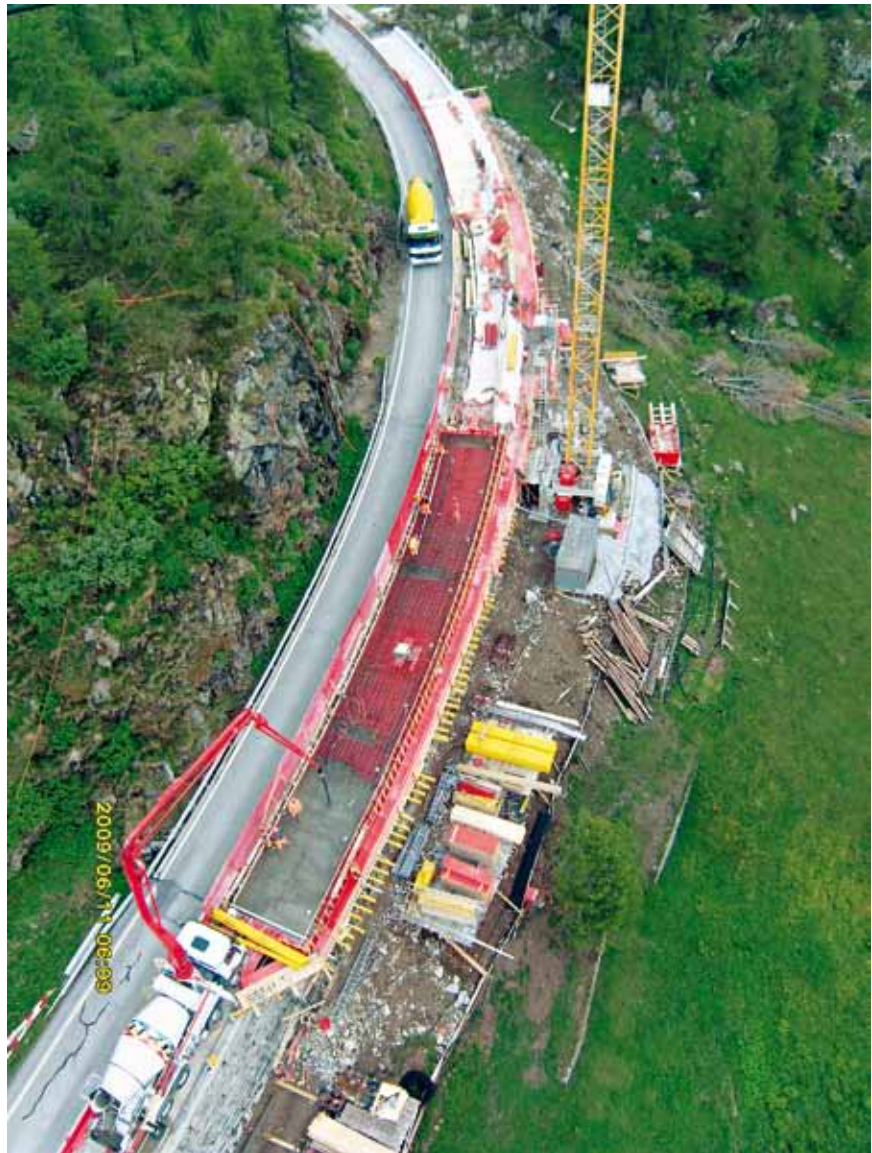
Bei den Bauarbeiten handelt es sich um zwei Brücken die komplett erneuert werden mussten, sowie talseits um die Erstellung eines neuen Betonkordons in der Länge von 255 Metern.

Als Thomas Wehrli und ich im Winter 2008 an die Begehung in Samedan gingen, waren wir nicht gerade begeistert von dieser Arbeit. Das vorgegebene Bauprogramm schien uns vor allem viel zu eng. Sandro Ferretti war nicht gleicher Meinung und kalkulierte diese Arbeit zusammen mit der Firma Capelli, Li Curt. Erstaunt waren wir, dass bei der Offertöffnung bekannt wurde, dass nur zwei Firmen eingegeben hatten, wir waren noch die günstigeren.

Im Winter hiess es dann die Baustelle zu organisieren. Beim Kanton läuft es so, dass man nach der Vergabe viele Details, Berechnungen und das Bauprogramm abgeben muss.

Hier konnte ich auf die Unterstützung von Thomas Wehrli zurück greifen, der schon früher zwei grössere Brückenbauten für den Kanton ausgeführt hatte. Ehrlich gesagt, freute mich diese Arbeit nicht besonders, zu viel war Neuland für mich. Doch Thomas versicherte mir, dass dies nur eine Frage der Zeit sei, bis man alles kenne. Dann würde die Freude zurückkehren. So ging ich mit Zuversicht an die Vorbereitungen und an die Installation der Baustelle.

Im März 2009 begannen wir mit der Schneeräumung. Gut zwei Meter lagen talseits. Etliche Hunderte m³ Schnee wurden durch Antonio Cattaneo mit seinem Schreitbagger verschoben. Der offizielle Startschuss war jedoch nach Ostern. Die Kranmontage war eines der Hauptpro-



bleme. Die gängigen Autokrane im Engadin benötigten eine zu grosse Abstützung, sodass die Bernina Passstrasse total gesperrt werden müsste, was die Verkehrspolizei nicht zulies. Bei der Firma Welti-Furrer fanden wir den passenden 100 to Kran. Zu unserem Glück war der Kran bereits im Engadin und stand für den Einsatz im Puschlav zur Verfügung.

Unser Polier Franco Giuliani ist zum Glück in der Gegend der Baustelle aufgewachsen und kennt dort jeden Bauern. Mit seinen Beziehungen konnte er fremdes Land für die Installation gebrauchen. In solchen Fällen sind persönliche Beziehungen unerlässlich. Ganze zwei Wochen brauchten wir für Absperrungen, Installationen usw., bevor mit dem Abbruch der Brücken talseits begin-

La Motta I e II

Testo e foto: Paolo Cramerì

Committente: Tiefbauamt des Kantons Graubünden

Ingegniere: Chitvanni + Wille GmbH, Aldo Chitvanni

Direzione Lavori: Remo Baumann e Andrea Vassella

Questo lavoro da capomastro comprende il rifare completamente due ponti come pure sostituire il cordolo a valle per una lunghezza di 255 metri. Quando con Thomas Wehrli in inverno 2008, ci recammo alla presentazione del progetto a Samedan non eravamo molto entusiasti del lavoro. Il programma di lavoro prestabilito ci sembrava troppo corto. Sandro Ferretti non era della nostra opinione e calcolò questo lavoro assieme alla ditta Capelli di Li Curt. Siamo rimasti stupiti all'apertura delle offerte quando ci hanno comunicato che solo 2 ditte avevano inoltrato l'offerta e noi eravamo i più convenienti. Questo significava che durante l'intervento si doveva organizzare il cantiere. La procedura col cantone dopo l'assegnazione era il consegnare un mucchio di dettagli e tutti i calcoli statici, nonché il programma di lavoro elaborato. Qui potei contare sull'aiuto di Thomas, che un paio di anni fa' aveva già fatto due ponti per il cantone. Ad essere sincero questo lavoro non è che mi rallegrava particolarmente. Troppe cose erano nuove per me. Per fortuna Thomas mi assicurò che era solo una questione di tempo finché non si conosce il tutto, e dopo il piacere sarebbe ritornato da sé. Così affrontai i preparativi e l'installazione del cantiere con più fiducia. In marzo 2009 incominciammo lo sgombero della neve. Ben due metri di neve giacevano a valle della strada. Un centinaio di m3 di neve vennero spostati da Antonio Cattaneo con il suo Kaiser. I lavori veri e propri iniziarono ufficialmente dopo pasqua. Il problema maggiore era il montaggio della gru poiché le autogrù che normalmente usiamo in Engadina hanno una superficie d'appoggio troppo grande e il passo del Bernina sarebbe dovuto essere chiuso per una giornata intera,

ma la polizia stradale non ci concesse il permesso. Presso la ditta Welte-Furrer trovammo l'adeguata autogrù di 100 to. Per nostra fortuna questa gru era già in Engadina e rimase a nostra disposizione per il montaggio a Poschiavo. Il fatto che il nostro capo cantiere Franco Giuliani fosse del posto ci fu di grande aiuto, poiché conosceva i proprietari dei terreni vicino al cantiere. Grazie a questo abbiamo potuto avere il terreno a disposizione per l'installazione. In queste situazioni le relazioni sono indispensabili. La parete di recinzione a metà strada, l'installazione ecc. Ci impegnò per 2 settimane, prima d'iniziare a demolire i ponti sulla corsia a valle. I lavori di tracciamento si mostrarono molto complessi. Ma i capi Dario Giudici e Franco Giuliani li svolsero senza problemi e a volte con umorismo. A fine lavori si dimostrò che l'occhio decide se un lavoro è riuscito o no e non è 1 cm in più o in meno che fa la differenza. Dato che il cantiere si estendeva per 255 m si formarono 3 squadre di lavoro. Il primo gruppo svolgeva i lavori di demolizione, il secondo gruppo era dedicato al cassero dei ponti e il terzo gruppo alla costruzione del cordolo sopra il muro di sostegno. Quando i primi 50 metri di cordolo furono finiti, constatavi che anche un cantiere stradale può dare tanta soddisfazione. Da lì in poi fu una ripetizione dei lavori. A parte tutto comunque avevamo sempre una strana sensazione se fosse giusto, dopo aver disarmato il tracciato. Un controllo del cassero prima del getto era impossibile così che ci dovvemmo completamente fidare delle quote dell'ingegnere. Aldo Chitvanni come sempre aveva sotto controllo tutti i lavori. Da diverse conversazioni con Thomas sapevo che con Aldo si riesce a costruire in modo

ragionevole e che normalmente si crea un buon clima di lavoro. E ciò è stato davvero il caso. Ben presto non era più il cantiere l'importante ma l'approssimarsi della caccia. Dal cantiere si vedevano dei cervi nella zona cacciabile. Quali cacciatori Aldo ed io avevamo oltre al cantiere anche un'altro denominatore comune, così che non solo dettagli e programmi del ponte venivano mandati via e-mail ma di tanto in tanto anche qualche foto di cervo. Quando i lavori della parte a valle furono terminati, effettuammo gli stessi lavori sulla corsia a monte. Il programma di lavoro potè essere mantenuto come prestabilito e non come pensavamo noi, che sarebbe stato impossibile. È come un qualsiasi lavoro: una volta che gli imprevisti vengono visualizzati, il lavoro viaggia giorno dopo giorno e da tappa a tappa sempre con meno difficoltà. Per il cantone si devono fare parecchie prove dei materiali bisogna rispettare un mucchio di prescrizioni. Con l'aiuto della direzione lavori Remo Baumann e Aldo Chitvanni ci si trovò ben presto a proprio agio. Solo sul capitolo controllo del calcestruzzo ci si potrebbe scrivere un grosso articolo. Grazie al clima di lavoro piacevole e alla buona collaborazione da parte di tutti il 26.10.2009 si eseguì il collaudo finale dell'opera. E guarda un pò 255 m di cordolo guardandoli pagano l'occhio. Un grosso grazie a tutti i partecipanti, in particolare ad Aldo Chitvanni per la sua competenza e il modo umoristico di condurre il cantiere. A Remo Baumann e ad Andrea Vassella per la direzione lavori, ai capi Franco Giuliani e Dario Giudici per il modo competente e tranquillo di condurre il cantiere, ai nostri sotto accordanti Sika Bau AG e Schlub Belagsbau AG, e per ultimo a Renè Simeon Tiefbauamt GR per la sua sempre gradita presenza alle sedute sul cantiere. Qualche anno fa' Thomas Wehrli ed io avevamo un detto che usavamo sovente, e anche in questo caso si può usarlo.

Never change a winnig Team



Im tiefsten Winter begannen wir mit der Schneerräumung



Die Installation war eine der anspruchsvollsten Arbeiten



Italienische Methoden um den alten Kordon abzufräsen



In der Mitte brauchte es eine Trennwand



Sogar mit aufgeschweissten Leitplanken

nen konnten. Die Einmessarbeiten zeigten sich als sehr anspruchsvoll. Mit Hilfe des Vorarbeiters Dario Giudici nahmen es die beiden Baustellenleiter mit Humor. Am Schluss bestimmt das Auge ob eine Arbeit gelungen ist und nicht ein cm mehr oder weniger.

Da sich die ganze Baustelle über 255 Meter erstreckte, wurde in drei Gruppen gearbeitet. Eine Gruppe erstellte den Abbruch, eine weitere den Brücken- und die dritte den Kordonbau. Als dann endlich die ersten 50 Meter Kordon erstellt waren, durfte ich feststellen, dass auch eine Strassenbaustelle Freude bereiten kann. Von da an war es stets eine Wiederholung der Arbeiten. Trotz

allem hatte ich immer wieder ein ungutes Gefühl, ob dann auch die Linienführung nach dem Ausschalen stimme. Eine Kontrolle vor dem Betonieren mit der Schalung war fast nicht möglich, sodass wir uns auf die Quoten des Ingenieurs verlassen mussten. Doch Aldo Chitvanni hatte wie gewohnt seine Arbeiten im Griff. Aus diversen Gesprächen mit Thomas wusste ich, dass mit Aldo ein „vernünftiges“ Bauen möglich ist und dass im Normalfall ein gutes Klima herrscht. Dies war dann auch der Fall. Bald war nicht mehr die Baustelle das wichtigste sondern die bevorstehende Jagd. Von der Baustelle aus sahen wir nämlich Hirsche im offenen Jagdgebiet. Als Jäger hat-

ten wir beide also neben der Baustelle einen weiteren gemeinsamen Nenner. So kam es, dass nicht nur Details und Programme hin und her gemault wurden, sondern ab und zu auch einmal ein Hirschphoto.

Als dann die talseitigen Arbeiten abgeschlossen waren, erfolgten die gleichen Arbeiten nochmals bergseitig. Entgegen unseren Bedenken konnte das Bauprogramm problemlos eingehalten werden. Es ist wie bei jeder anderen Arbeit auch: sind die Bedenken des Unvorhergesehenem einmal ausgeräumt, läuft es von Tag zu Tag und von Etappe zu Etappe besser.

Beim Kanton gilt eine grosse Flut von Vorschriften und Bedingungen



Die erste Betonetappe

die eingehalten werden müssen. Mit der Hilfe der Bauleitung Remo Baumann und Aldo Chitvanni fanden wir uns jedoch ziemlich schnell zu Recht. Allein das Kapitel „Betonprüfungen“ gäbe einen eigenen Hauszeitungsbericht.

Dank dem guten Arbeitsklima und der guten Zusammenarbeit konnten alle Beteiligten zur gemeinsamen Bauabnahme am 26. Oktober 2009 schreiten. Und siehe da der 255 Meter lange Kordon gab für das Auge ein schönes Bild ab.

Unser Dank gilt allen Beteiligten. Voran Aldo Chitvanni für seine kompetente und immer humorvolle Art, die Baustelle zu leiten. Remo Bauman und Andrea Vasella für die angenehme Bauleitung, den Polieren Franco Giuliani und Dario Giudici für die ruhige, kompetente Art, die Baustelle zu führen. Auch vielen Dank an unsere Unterakkordanten Sika Bau AG und Schlub Belagsbau AG. Und zuletzt ein spezieller Dank an Renè Simeon für seine angenehme Art bei den Bausitzungen. Vor Jahren hatten Thomas Wehrli und ich einen Spruch bereit den wir immer wieder verwendeten. Dieser wäre wohl auch an dieser Stelle angebracht.

Never change a winnig Team



Prüfende Blicke von Polier Franco Giuliani



Kordon und Widerlagerbank im ausgeschalteten Zustand



Die neue Brückenplatte entsteht



Oberflächenbearbeitung mit Abziehbalken



Genauigkeitsanforderung +/- 1cm!



Organisation der Betonierarbeiten



Bleibende Erinnerung für alle Beteiligten



Vorarbeiter Dario Giudici immer zu einem Spässchen zu haben



Dafür umso seriöser Polier Franco Giuliani



La Motta I zweiteilig



La Motta II dreiteilig



Dass das Klima auf der Baustelle gut war, zeigen diese Bilder. Renato Rinaldi nützt die natürlichen Gegebenheiten...



Immer wieder gab es Besuch von interessierten Gästen



Impressionen der gelungenen Arbeit



Wenn der Bauführer seine Baracke gereinigt haben will...



Carnini Ermanno begrüsst die ersten Automobilisten nach Freigabe der ersten Strassenhälfte auf unmissverständliche Art. Schliesslich soll man sehen, welche Firma hier so sauber gebaut hat...

Kundenarbeit 2009

Text und Photo: Robert Turnes

Auch dieses Jahr folgt hier wieder ein kleiner Auszug, was unsere Kundenmaurer 2009 alles geleistet haben. Diese Arbeiten sind so vielfältig und anspruchsvoll, dass nur die besten Mitarbeiter zum Einsatz kommen. Kundenmaurer zu sein, verlangt viel Flexibilität, was nicht jedem guten Maurer gegeben ist. Vielfach wird die Baustelle mehrmals am Tag gewechselt.

Auf den Fotos sehen sie, was wir alles so machen. Es gibt eigentlich nichts, was die Kundenmaurer nicht erledigen können.

Ein langjähriges, eingespieltes Team, würde auch gerne für sie eine Arbeit ausführen. Zögern sie nicht, mit unserer Firma (Bauführer Robert Turnes) Kontakt aufzunehmen, sei es für eine Beratung oder für eine unverbindliche Offerte.





Um- und Anbau MFH Bellavista, Celerina

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherr: Roseg Immobilien AG Celerina

Ingenieur: Dino Menghini und Marco Hildmann, Büro Toscano, Pontresina

Architekt: Architekturbüro Hans Hirschi AG, Samedan

Bauleitung: Mario Meng, Büro Hirschi, Samedan

Kurz vor Ostern fand ein Treffen mit dem Architekten und dem Bauingenieur statt. Die Randbedingungen und der Bauablauf wurden besprochen, so dass wir wussten, was auf uns zukam und was es umzusetzen galt. Wir machten uns sofort an die Vorbereitungsarbeiten und zusammen mit dem Polier an das Ausarbeiten des Bauprogramms. Es zeigte sich, dass der Bauablauf sehr eng und kein Spielraum für unvorhergesehene Arbeiten vorhanden war. Eine Woche nach Ostern fuhr unsere Bau Crew auf und nahm die Installationsarbeiten in Angriff. Schlag auf Schlag wurde das bestehende Mehrfamilienhaus zur Baustelle. Die Liegenschaft wurde stromfrei gemacht, der Wasseranschluss abgetrennt und die Heizung ausser Betrieb genommen. Da die Ausführungszeit eng war, wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet. Vorarbeiter Gianluca Del Vecchio und sein Team hatten den Auftrag die neue Autoeinstellhalle zu bauen. Das andere Team konzentrierte sich vorerst im bestehenden Gebäude mit den Rückbau- und Sickerungsarbeiten. Der zuständige Polier am Platz war Ferruccio Macsenti, für ihn sicher eine spezielle Herausforderung.

Im Innern wurde alles ausgeräumt. Im ersten Durchgang wurden die organischen Baustoffe rückgebaut. Im zweiten ging es schon radikaler zur Sache. Es wurde alles abgebrochen, man liess nur noch die nötigen tragenden Elemente stehen. Der ganze Bauschutt wurde mit Mulden separiert und entsorgt. In der nächsten Phase wurde das ganze Dach abgefangen. Es wurden Stahlträger eingebaut, die die Dachlasten abfangen. Gegen Aufwind wurde der ganze Dachstuhl mit Spannsatz abgespannt. Alle Öffnungen in der Fassade wurden mit Schalbrettern verschwert und ausgesteift. Die Fassaden wurden mit einem Stahlkorsett pro Geschoss zusammengebunden. Nach diesem Arbeitsschritt wurden die restlichen Wände und Decken ausgebrochen. Die ganzen Arbeitsabläufe wurden nach Angaben vom Bauingenieur ausgeführt, kontrolliert und am Schluss pro Geschoss protokolliert.

Beim Fundament angekommen, wurde in Etappen mit der Unterfangungen des ganzen Gebäudes begonnen. Danach wurde das zusätzliche Kellergeschoss abgegraben. Anfang Juni konnte mit der



Aushub Autoeinstellhalle

Bodenplatte begonnen werden. Die neue Konstruktion der Decken und Aussenwände wurde in Stahlbeton ausgeführt. Alle Innenwände wurden nachträglich aufgemauert. Der Bau wurde bis und mit zum zweiten Obergeschoss hochgezogen. Danach wurde die alte Konstruktion, das heisst das ganze Dach und der Dachstuhl fachmännisch rückgebaut. Beim Abbau der Dachplatten mussten wir mit erhöhter Vorsicht ans Werk gehen, da die Platten asbesthaltig waren. Danach wurden noch die zwei Dachgeschosse neu in Stahlbeton aufgebaut. Ende November war das Dach aufgerichtet und fertig eingemauert. Nun wurde geschossweise das alte Fassadenmauerwerk abgebrochen und die Deckenöffnungen mit Beton ausgegossen. Bis vor Weihnachten waren auch fast alle Zwischenwände aufgemauert.

Wiederum durfte das Seilerteam eine spezielle und herausfordernde Arbeit ausführen, termingerecht und ohne Unfälle. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an Polier Ferruccio Macsenti und sein Team. Er hat die Baustelle mit viel Freude und grossem Engagement geführt.



Baugrube Böschungssicherung



Rückbauarbeiten



Nur noch Fassade

Es herrschte ein konstruktives und zielorientiertes Klima dank der guten Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachleuten wie Ingenieur und dem Bauleiter Mario Meng.



Komplett ausgehöhlt



Gebäudesicherungen



Ganz ohne neue Risse in der alten Fassade ging es trotzdem nicht



Bodenplatten am Betonieren



Runde Wandschalung



Am Schluss wurde das Dach trotzdem entfernt

Chamanna Segantini, Pontresina

Text und Fotos: Robert Turnes

Bauherrschaft: Gemeinde Pontresina

Architekt und Bauleiter: Rezio Furger, Pontresina

Transporte: Heli-Bernina AG, Samedan



Noch im tiefen Winter, fand am 6. März 2009 die erste Vorbesprechung auf der Hütte statt

Die Gemeinde Pontresina beauftragte die Firma Seiler AG im Frühling 2009, die Chamanna Segantini mit einem Lagerraum zu vergrössern. Der Baubeginn sollte so früh als möglich erfolgen, damit die lärmenden Arbeiten bis zur Sommer-Hauptsaison abgeschlossen wären. Am 6. März flogen wir mit dem Helikopter zur Chamanna Segantini, um mit dem Architekt/Bauleiter die Arbeiten zu besprechen. Es war noch tiefer Winter und um die Hütte lagen noch mindestens 2 Meter Schnee. Folgende Punkte wurden besprochen und festgelegt:

- Fels vorsprengen und Aushub mit Klein-Muck ausführen
- Fels Transport mit Raupen-Motorkarrette auf Baustellen-Deponie
- Beton-Wände schalen und betonieren, dann mit vorhandenen Natursteinen verkleiden
- Ganze Mannschaft kocht und isst in einem Container
- separater Schlafcontainer mit 2 Kajütenbetten
- Materialtransporte und betonieren mit Heli Bernina

Am 22. Juni begannen wir mit der Bauplatzinstallation. Zuerst erstellten wir die Plattform, damit die Container zum Schlafen und Kochen hinaufgeflogen werden konnten. Wir versuchten, die Baustelle so optimal wie möglich einzurichten, da für die Arbeiten kein Hebegerät zur Verfügung stand. Rotationen für den Helikopter wurden so vorbereitet, dass die Gewichtslimiten von ca. 800 kg optimal ausgenutzt wurden. Das Material und der Beton wurden vom Umschlagplatz beim Miststock (hinter der Firma Seiler) direkt zur Chamanna Segantini geflogen.

Anschliessend begannen wir mit dem Aushub für den Anbau der Lagerräume. Bald merkten wir, dass die Aussenmauern der Chamanna Segantini nur auf dem natürlich, gesunden Fels abgestellt waren. Deshalb mussten wir die Aussenwände in diversen Etappen unterfangen.

Die Arbeiten gingen dank unserem Polier (und Koch) Marino Caspani und seiner guten Gruppe schnell voran. Das Dach konnte Ende Juli aufgerichtet werden.

An dieser Stelle danke ich allen Beteiligten für Ihren sehr guten Einsatz. Trotz Schnee, Kälte und Wind auf einer Höhe von 2731 m.ü.M konnte der Anbau termingerecht fertig gestellt werden.

Weiter bedanken wir uns bei Architekt Rezio Furger für die angenehme und kompetente Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an das „Segantini-Team“, angeführt von Susanne Bonaca und Angelo Baggenstos. Sie haben die Arbeiter in allen Belangen gut unterstützt.

Zuletzt möchten wir uns natürlich auch beim Gemeindevorstand von Pontresina für den uns erteilten Auftrag bedanken.



Einfliegen des Material Containers



Mittels Kleinmuck und Motorkarrette wurde der Aushub getätigt



Die Bodenplatte ist bereit zum Betonieren



Luigi Strambini und Marco Bianchi spitzen die Beschichtung ab



die Aussenmauern wurden nachträglich mit Natursteinen verkleidet



Zwischen den Rotationen musste der Beton eingebracht werden weil 6 Min. später bereits der nächste Kübel Beton eingeflogen wurde



Architekt Rezio Furger in sportlicher Kleidung. Er benützt den Baustellenbesuch als Training und stieg zu Fuss vom Tal hinauf



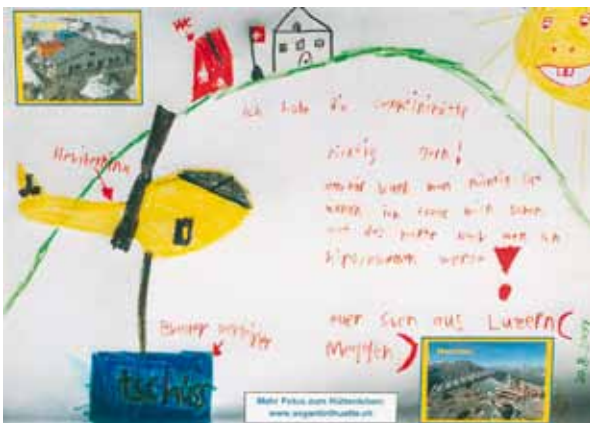
Polier und Koch Marino Caspani und Romano Salis beim Mittagessen. Schauen sie den Steinböcken zu oder warten sie auf den Heli? Zwei, die sich gut verstehen



Die guten Seelen der Segantini Hütte: Susanne Bonaca und Angelo Baggenstoos



Eine Zusammenarbeit, die funktionierte. Hinten: Luigi Strambini (Seiler AG); Sandro Cramerer und Michael Brülisauer (Firma Gemmet); Romano Salis (Seiler AG). Vorne: Raffael Wehrich, Angelo Baggenstos, Susanne Bonaca und Polier Marino Caspani



Die Bauerei hinterliess auch bei Sven aus Luzern einen bleibenden Eindruck, natürlich nebst dem Essen



Eine gelungene Baustelle auf 2731m.ü.M.

Heliausflug nach Soglio

Text: Thomas Wehrli

Photos: Diverse



Dani Schiesser offeriert uns den Aperitif



Erster Transport Richtung Soglio



Imposante Granitgipfel im Bergell

Am 22. April 2009 revanchierte sich die Heli Bernina AG für die seit Jahren gute Geschäftsverbindung. Auf dem Programm stand ein Tagesausflug nach Soglio mit Mittagessen für 10 Personen.

Am morgen waren alle bereits etwas nervös, herrschte doch wieder einmal Kaiserwetter, wie es nur im Engadin vorkommt. Nach dem Eintreffen bei der Heli Bernina gab es zuerst einen Aperitif, oder war es vielleicht eher ein kleiner alkoholischer Beruhigungstrunk? Dani Schiesser übernahm die Aufgabe als Kellner. So waren alle schon gut gelaunt, als wir im Bergell ankamen. Den Flug ins Val Bregaglia konnte man auch als

Flug in den Frühling bezeichnen. Im Oberengadin herrschte noch tiefer Winter, während es im Bergell grünte und bereits die ersten Blumen blühten. Bei einem feinen Mittagessen im Hotel Soglio und bei einem kleinen Dorfrundgang fanden wir Zeit in Ruhe miteinander zu sprechen. In der Bausaison kommt das oft zu kurz. Beim Heimflug zeigte uns Pilot Hansueli Bärffuss das Bergell und das Engadin einmal von einer anderen Seite. Wer ist schon einmal der Badilewand entlang geflogen oder hat die Fiamma aus nächster Nähe gesehen? Bei der Marco é Rosa Hütte sahen wir noch Tourenfahrer. Und schon schwebten wir wieder

über dem Areal der Firma Seiler. Ein Ausflug für dessen Beschreibung man kaum Worte findet. Recht herzlichen Dank der Heli Bernina AG mit ihrem Geschäftsführer Hansueli Bärffuss. Heli Bernina AG und Seiler AG, eine Verbindung die funktioniert und Bestand hat.

Sepp Jost möchte wohl den Heli einweisen, während Patrik Specker den Wind prüft... Corina fragt sich wohl, ob den zweien noch zu helfen ist



Den Aperitif konnten wir locker im Freien geniessen



Postkarten Verhältnisse im Bergell





Seiler-Helm auf dem Gipfel des Piz Bernina

Text: Thomas Wehrli

Photo: Adriano Crameri

Zu diesem Schnappschuss kam es, als Adriano Crameri im Sommer 2009 den Piz Bernina über den Biancograt bestieg. Der Helm gehört zu seiner persönlichen Schutzausrüstung. Er benützt diese jeweils bei Kranmontagen oder Demontagen.

Ob sich dieser Helm dann wirklich auch als Steinschlagschutz am Piz Bernina bewährt, sei dahin gestellt. Auf alle Fälle ein gelungenes Photo an einem nicht alltäglichen Ort.



Ausflug nach Prag zum 50 Jahre Jubiläum der Montebello AG

Text: Martina Schärer

Fotos: Corina Grass, Martina Schärer, Fernando Da Silva



Zu scheu fürs Gruppenbild, aber doch mit dabei Jaqueline Müriset



Lustige Ausflugstruppe

Im Jahre 2009 feierte die Montebello AG, Kies- und Betonwerk, das 50-Jahr Jubiläum. Aus diesem Grund, hat sich der Geschäftsführer, Flurin Wieser für die Angestellten etwas ganz besonderes einfallen lassen. Am 02. Februar ging es für die Gruppe von 28 Leuten mit Privatautos und einem Bus Richtung Mailand zum Flughafen Malpensa. Ausgerechnet an diesem Tag hatte es viel Schnee gegeben und in Italien lief nichts mehr; die Autobahn wurde gesperrt. Wir standen einige Stunden im Stau, hatten aber Glück, denn unser Flieger konnte nicht starten, da das Flugpersonal nicht vor Ort war. Der Flug wurde auf den Abend verschoben. Fernando Da Silva war beim Check-in unsere gute Seele. Er hat die ganze Zeit mit dem Typ geredet und uns einen nach dem andern

durchgeschleust, sodass alle auf den gleichen Flug gebucht werden konnten. Um uns herum hunderte von Italiener, die nicht verstanden, wieso wir als erste dran waren und nicht sie. Um 18.40Uhr sind wir gemeinsam in Prag gelandet und haben das Hotelzimmer bezogen.



LKW auf der Mittelabsperung



LKW neben der Strasse



Astronomische Uhr



Fleischspiesse, Bruno Crameri macht den Anfang am Tisch



Deftiges Mittagessen, das wird Urs Weibel sicher schmecken



Bier, Bier, Bier..



Goldenes Gässchen



Prager Burg

ten; der Handorgelspieler wollte gar nicht mehr aufhören. Anschliessend war die Gruppe überall im Ausgang versteckt, jeder nach seinem Gusto. Mittwoch, nach dem Frühstück ging es mit dem Bus in das ungefähr eine Stunde entfernte Pilsen. Dort schauten wir die Pilsner-Bierbrauerei an. Die neue Abfüllanlage für Flaschen und Dosen, einen Film über die Entstehung der Brauerei, die Kupferkessel und die Holzbottiche, in welchen das Pilsner Urquell noch wie damals hergestellt wird. Von diesem Urquell durften wir ein Glas probieren, nicht jeder mochte nach der letzten Nacht schon wieder Alkohol trinken... Das Mittagessen haben wir im dortigen Restaurant der Brauerei eingenommen, Schweins... mit Kraut und

Kartoffelstock. Am Nachmittag fand die Besichtigung des Bier-Museums statt. Wir erfuhren, wie schwer die Leute früher arbeiten mussten, um Bier herzustellen. Dann war die Rückfahrt angesagt; die meisten haben im Bus geschlafen, denn die letzte Nacht war für viele zu kurz.

Um 19.30Uhr besammelten wir uns erneut in der Lobby. Gemeinsam gingen wir ins Restaurant Brasileiro zum Genuss von vielerlei gegrilltem südamerikanischem Fleisch. Die Kellner kamen mit den dolchähnlichen langen Spiesen direkt an den Tisch und schnitten das Fleisch. Es ist erstaunlich, wieviel einige essen können. Das Brasileiro ist ein „all you can eat“ Restaurant!

Donnerstag, 5. Februar: der Morgen stand zur freien Verfügung. Die meisten gingen nochmals in die Stadt, um noch ein paar Andenken oder Geschenke zu kaufen oder um einfach einen Kaffee zu trinken.

Um 14 Uhr Abfahrt Richtung Flughafen. Der Check-in verlief diesmal viel ruhiger, wir hatten genügend Zeit und konnten uns vor dem Abflug sogar noch verpflegen. Der Flug war völlig ausgebucht und wir sassens kreuz und quer im Flugzeug verteilt. Die Rückreise verlief reibungslos. Alle kamen etwas müde aber glücklich wieder zu Hause an. Der Ausflug war sehr schön, nur leider viel zu schnell vorbei.

Glück im Unglück

Text: Thomas Wehrli
Photo: Paolo Cramer

Unser Puschlaver Bau-
führer Paolo Cramer
ist in seiner Frei-
zeit ein begnadeter
„Hobby Obstbauer“.
Zurzeit verfügt er
über 45 Obstbäu-
me die jährlich ca.
300kg Äpfel her-
geben. Doch leider
werden seine Plan-
tagen immer wieder
von Hirschen und
Mäusen heimge-
sucht. Die vorhan-
dene Obstbaumbe-
festigung genügte
seinen Anforderun-
gen nicht, eine neue mus-
ste her. Und zwar eine,
die man im Südtirol über-
all links und rechts der
Strasse sehen kann. Zuerst
wollte Paolo die Betonstützen
durch unsere Lehrlinge herstellen
lassen. Doch als er feststellte, dass
man diese in Italien für 6 Euro pro
Stück kaufen kann, entschloss er
sich für diese Variante.

Für die 12 Pfosten, die er um seine
Plantage setzen wollte, braucht es
einiges an Handaushub, doch wollte
er sich das sparen. Schliesslich ist
er ja im Besitz eines Sprengbrevets.
Kurzerhand probierte er, die Löcher
mittels Sprengschnur zu sprengen.
Dies klappte auch hervorragend bis
zum letzten Pfosten. Bei der letzten
Sprengung staunte er nicht schlecht,
als aus dem Loch eine Wasserfon-
täne schoss. Plötzlich erinnerte
er sich, dass hier irgendwo seine
Hauszuleitung verlegt worden war.
Es ging nicht lange und Frau Iwanka
Cramer reklamierte, dass kein Was-
ser mehr komme...

So gab es dann zum Schluss doch
noch Blasen an den Händen vom
Handaushub zur Freilegung der de-
fekten Wasserleitung.

Beim Lochsprengen ging 11 Mal alles gut, doch dann erwischte es die Wasserleitung.
11 volte andarono bene le detonazioni ma la 12 detonazione c'era l'aquedotto di mezzo

Fortuna nella sfortuna

Il nostro assistente poschiavino Pa-
olo Cramer nel suo tempo libero è
un appassionato „frutti-cultore per
hobby“. Al momento dispone di ca.
45 alberi da frutta che producono
ca. 300 Kg di mele all'anno. Pur-
troppo però la sua piantagione sem-
pre più spesso vien presa di mira da
cervi e topi. L'attuale fissaggio delle
piantine non reggeva più, quindi ne
fece uno nuovo. Sono quelli che si
vedono nell'Alto Adige a sinistra e
a destra della strada. In un primo
tempo Paolo voleva far costruire
ai nostri apprendisti i pali in calce-
struzzo. Ma poi quando si è accorto
che questi si potevano comperare in
Italia per 6 Euro al pezzo, optò per

questa variante. Per i 12 pali, che
voleva mettere nella sua piantagio-
ne serve un bel pò di scavo a mano!
Ma questo lui se lo voleva risparmi-
are. In fondo ha il permesso d'uso
d'esplosivi. Senza esitare provò a
fare i buchi con la miccia detonante.
Questo sistema funzionò ottima-
mente fino all'ultimo buco. Durante
l'ultima detonazione si stupì non
poco, quando vide uscire dal buco
una sorgente d'acqua. Improvvi-
samente si ricordò che lì da qualche
parte passava l'aquedotto di casa
sua. Non passò tanto tempo e la si-
gnora Iwanka Cramer reclamava di
non aver più acqua in casa... E così
alla fine ci furono comunque delle
vesciche sulle mani per lo scavo ne-
cessario a liberare il tubo distrutto
dell'aquedotto.





Wie sich die Zeiten ändern

Text: Thomas Wehrli

Von Robert Turnes ist uns eine Seilerrechnung aus dem Jahre 1946 in die Hände gespielt worden. Diese Trouvaille möchten wir ihnen nicht vorenthalten.

Anhand der abgebildeten Rechnung sehen wir, wie schnell sich die Zeiten geändert haben. 1946 führte noch Hans Seiler senior zusammen mit Jakob Koch die Firma. Hans Seiler war der Vater von Arnold Sei-

ler, der kürzlich auch schon seinen 80-zigsten Geburtstag feierte.

Verschiedene Angaben auf der Rechnung veranlassen einen zum Schmunzeln. Zum Beispiel die Postcheck Nummer oder der Stundenlohn eines Vorarbeiters.

Das teuerste anno dazumal war die Einsatzstunde des Pferdes!

Die älteren unter unsern Lesern werden sicher in Erinnerungen

schwelgen. Das Rad der Zeit kann nicht aufgehoben werden.

Es reicht, nur zehn Jahre zurück zu schauen und die erste Seiler Zeitung zu betrachten. Was sich alleine in diesen 10 Jahren alles verändert hat! Und so geht es weiter und schon bald wird sich die nächste Generation über uns wundern, wie wir dies 2010 bewerkstelligt haben.

Outlook 1821

Photo: Sandro Ferretti

Text: Thomas Wehrli

In der Firma Seiler hat jeder Bauführer sein eigenes System, wie er den oft hektischen Tagesablauf meistern will. Die technisch versierten haben ein Handy, in dem sie jeweils alle Termine eingeben. Akustisch werden sie zu gegebener Zeit auf den nächsten Termin aufmerksam gemacht.

Die meisten arbeiten jedoch mit einem Pultplaner in den die Termine noch von Hand eingetragen werden. So schaut man am morgen, was für ein Tagesablauf einen erwartet.

Und dann gibt es noch diejenigen, die alles Wichtige auf Post-It Zettel schreiben. So kann es vorkommen, dass das halbe Pult mit gelben Zettern voll geklebt ist. Nach dem Motto, wer sucht der findet, lässt sich



jedem das eigene System den Tagesablauf zu organisieren

auch auf diese Weise der Tagesablauf meistern.

Wie man's macht, ist ja eigentlich egal. Hauptsache ist, dass sich jeder

in seinem System zu Recht findet. Es ist interessant zu sehen, was für verschiedene Systeme es gibt und wer welches anwendet.

Was so eine EU Norm nach sich zieht

Text und Photo: Thomas Wehrli

Bis anhin verwendeten wir an unseren Kabeln und Geräten den Industrie-Norm Stecker. Das sind die Stecker, die überall verwendet werden und an die man sich gewöhnt hat. Wegen einer neuen EU-Norm sind diese Stecker nun plötzlich nicht mehr genehm. Sie werden nicht mehr produziert, und die Firmen bekamen eine Übergangsfrist, um alle elektrischen Geräte auf EU-Stecker zu wechseln. EU-Stecker sieht man heute noch nicht all zu häufig (runde Form).

Für eine Baufirma bedeutet dieser Wechsel eine anspruchsvolle und teure Aufgabe, verfügen wir doch über Kilometer Kabel und weit über hundert Maschinen. Diese

Anordnung betraf auch unsere Verteilkästen, die auf den Baustellen jeweils allen Firmen zur Verfügung stehen. Es stellte sich auch die Frage, ob wir die Kästen umbauen oder durch neue ersetzen sollten. Die Rechnung war schnell gemacht, wir entschieden uns, sämtliche Verteilkästen zu ersetzen.

Um alle unsere Kabel und Geräte mit Euro-Steckern zu versehen, benötigten wir mit zwei Mitarbeitern einen Monat.

Ein Riesenaufwand für eine Änderung, die uns die EU aufgezwungen hat. Ob sich die Euro-Plastikstecker im Engadin bewähren, wird die Zukunft zeigen.



bereits umgerüstete Elektrokabel und Übergangsstücke unsere neuen Verteilkästen mit den Euro Stecker Anschlüssen

Betriebsunfälle im Jahre 2009

Text und Grafik: Thomas Wehrli

Im Jahre 2002 erstellte ich eine Zusammenstellung der verunfallten Körperteile. Damals hatten wir einen 25% Anteil bei den Augen, dies über eine Zeitspanne von 1999-2002. Nun war es wieder an der Zeit die Unfälle zusammenzustellen, um eine allfällige Veränderung zu bemerken. Tatsächlich senkte sich die Unfallprozentzahl bei den Augen um 10%. Dafür stieg die Unfallmenge bei den Händen um 16%! Dies ist happig, sind es doch gerade die Hände, die am wenigstens vor Unfällen geschützt werden können.

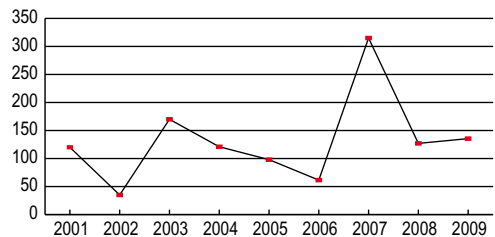
Die Ausfalltage bei den Betriebsunfällen machen uns auch mehr Sorge. Es sind 4 Fälle, die die Ausfalltage so in die Höhe schnellen liessen. 3 davon betreffen die Hände! Kein einziger Fall gilt als „schwer“. Objektiv betrachtet, müsste man diese Zahl jeweils mit dem Personalbestand abgleichen. So bald wir mehr Leute beschäftigen gibt es auch mehr Unfälle. Bei den Krankheits-Ausfalltagen fallen 2 Diskushernien Operationen in's Gewicht, die 2 Mitarbeiter über längere Zeit ausfallen liessen.

Die Ausfalltage bei den Nichtbetriebsunfällen bewegen sich im Rahmen des Durchschnittes. Die Grafiken zeigen nach oben, das kann man drehen wie man will. Die Prämien werden steigen. Das ist ärgerlich, doch sind uns ausser bei den Betriebsunfällen die Hände mehr oder weniger gebunden. Gegen Ende Jahr mit dem ersten Schnee und den Minustemperaturen steigen die Unfallzahlen stets an. Ein Phänomen, das wir seit Jahren beobachten. Dies erklärt sich, dass in den letzten zwei Monaten vor der Winterpause unter grossem Druck gearbeitet wird. Es müssen stets noch Dächer aufgerichtet oder sonstige hochgesteckte Ziele erreicht werden.

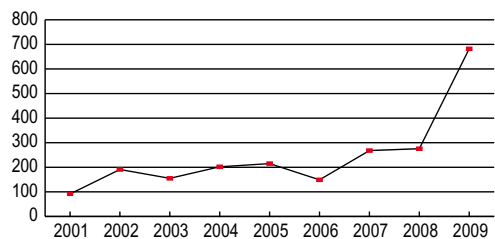
Betriebsunfall

Datum	Name/ Vorname	Was	Ausfalltage
13.02.2009	Ferruccio Macsenti	Auge	0
11.02.2009	Edy Scaramella	Auge	0
16.03.2009	Giuliani Franco	Knie	0
01.04.2009	Büchi Christian	Auge	0
03.04.2009	Salis Gianfranco	Finger	3
05.05.2009	Galli Paolo	Rücken	13
04.06.2009	Mammoliti Mario	Knie	42
16.06.2009	Strambini Gianprotasio	Finger	0
15.07.2009	Guanella Andrea	Rumpf	27
13.07.2009	Büchi Christian	Finger	12.5
14.07.2009	Büchi Michael	Finger	2
13.08.2009	Rossi Cristian	Fuss	2
09.09.2009	Perl Andrea	Auge	0
28.08.2009	Del Curto Matteo	Fuss	0
26.08.2009	Vaninini Andrea	Finger	7
14.09.2009	Chanca Melo Micael	Rücken	12
25.09.2009	Carvalho Angelo	Finger	97
16.09.2009	Besseghini Sisto	Zahn	0
19.10.2009	Gmür Reto	Zahn	0
14.10.2009	Del Vecchio Gianluca	Mund	0
29.09.2009	Beer Dominic	Finger	0
08.10.2009	Cometti Antonio	Auge	0
05.11.2009	Togni Fabrizio	Finger	38
15.10.2009	Agosti Gianni	Knie	30
15.12.2009	Büchi Christian	Rücken	0
25.11.2009	Manzo Bruno	Finger	33
Total Ausfalltage			318.5

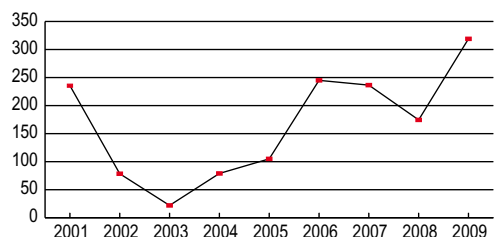
Nichtbetriebsunfälle



Krankheit



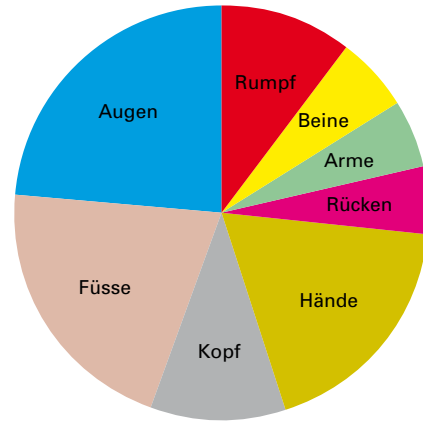
Betriebsunfälle



Unfallstatistiken

Grafiken: Thomas Wehrli

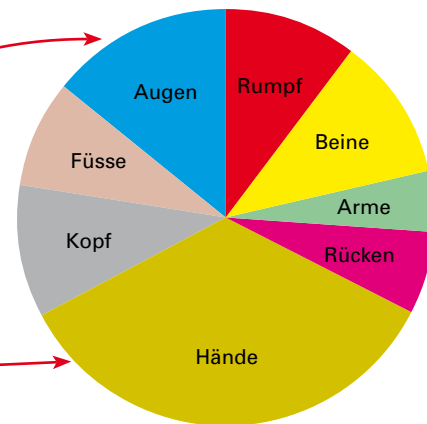
Zusammenfassung 1999 – 2002



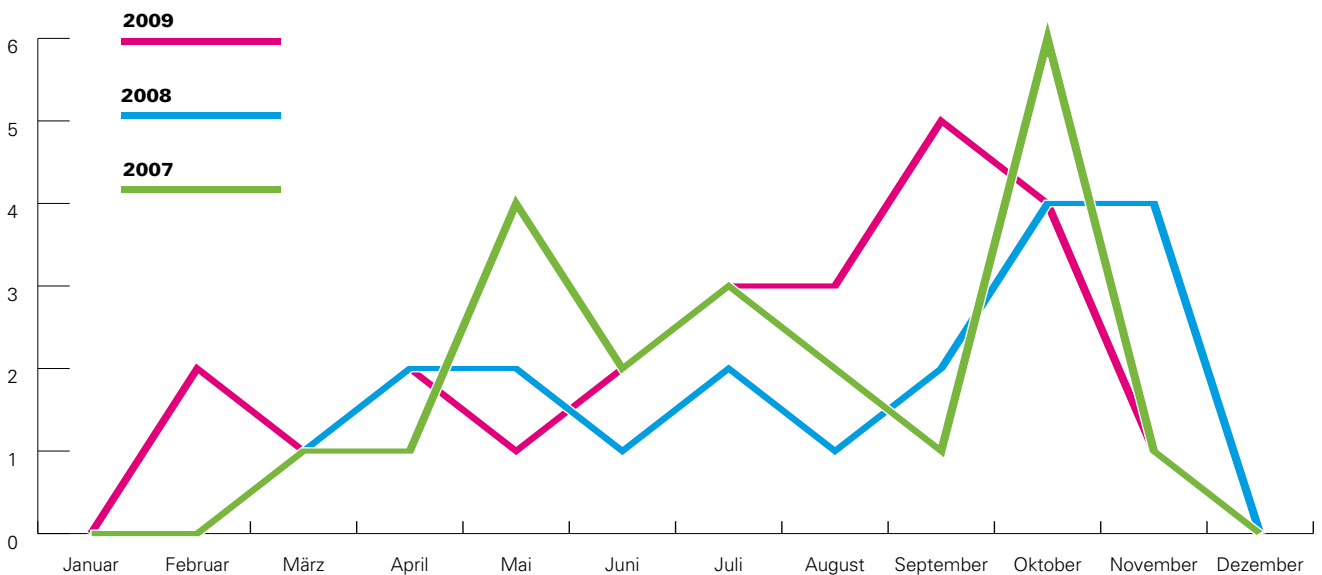
Zusammenfassung 2003 – 2009

Eine gewisse Umlagerung kann festgestellt werden

Augen - 38 %
Hände + 126 %



Unfallhäufigkeit über die Monate verteilt 2007 – 2009



Personalmeldungen 2009

Neu-/Wieder-Eintritte

Chança Melo Micael Alcino,
Bauarbeiter
Compagnoni Ermas, Maurer
Cossi Cristian, Bauarbeiter
De Jesus Silva Antonio,
Bauarbeiter
Dell'Acqua Daniele, Bauarbeiter
Dell'Ava Romano, Bauarbeiter
Ghedin Danilo, Maurer
Guanella Andrea, Maurer
Heiss Josef, Bauarbeiter
Iseppi Fabrizio, Bauarbeiter
Lanfranchi Claudio, Maurer
Martocchi Alan, Bauarbeiter
Pilatti Paolo, Maurer
Quetti Martino, Maurer
Redolatti Massimo, Maurer
Strambini Luigi, Maurer
Zubiani Giorgio, Maurer
Zanardini Manrico, Maurer

Austritte

Lazzarini Armin, Polier
übertritt zum FAR, 31.05.2009

Beer Dominic, Maurer
Lehrabschluss, 31.07.2009
Büchi Michael, Maurer
Lehrabschluss, 31.07.2009
Cusini Stefano, Schaler
Stellenwechsel, 23.10.2009
Martocchi Alan, Bauarbeiter
Gesundheitlich bedingt, 18.12.2009

Geburten

Della Bella Melissa,
geb. 02.05.2009
Eltern:
Della Bella Marcello &
Della Pedrina Loredana

Capone Alessandra,
geb. 13.05.2009
Eltern:
Capone Valerio &
Rossatti Barbara

Redolatti Sara,
geb. 26.06.2009
Eltern:
Redolatti Massimo &
Pizzamiglio Francesca

Weiterbildung

Kranführer-Kurs:
Della Bella Marcello

Lehrabschluss:
Beer Dominic
Büchi Michael

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre
Cusini Mauro, Schaler
De Castro Cabral Manuel, Maurer

15 Dienstjahre
Caspani Marino, Vorarbeiter
Gossi Massimo, Kranführer

20 Dienstjahre
Brülisauer Paul, Magaziner

25 Dienstjahre
Da Cunha Rodrigues Norberto,
Bauarbeiter
Ferretti Sandro,
Dipl. Baumeister

Mitteilung der Redaktion

Wichtig: Bitte nehmen Sie unsere Adressänderung zur Kenntnis.

Seiler AG
Hoch- und Tiefbau
Via da Bernina 26
7504 Pontresina

Stimmt Ihre Adresse?

Wünschen Sie mehrere Exemplare unserer Hauszeitung?

Haben wir eine Person in unserer Kartei vergessen?

Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus den Vorjahren?

Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter der Telefonnummer

081 838 82 82 oder per E-Mail an: info@seilerbau.ch

Haben Sie schon unsere Homepage besucht? www.seilerbau.ch

Wir nehmen auch Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.



Mercedes-Benz

Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter
Ihr Partner für Service und Reparaturen Tel. 081 838 84 04



MONTEBELLO AG

KIES- UND BETONWERK PONTRESINA

Werk: Tel. 081 838 84 00, Fax 081 838 84 09

Büro: Tel. 081 838 82 82, Fax 081 838 82 92